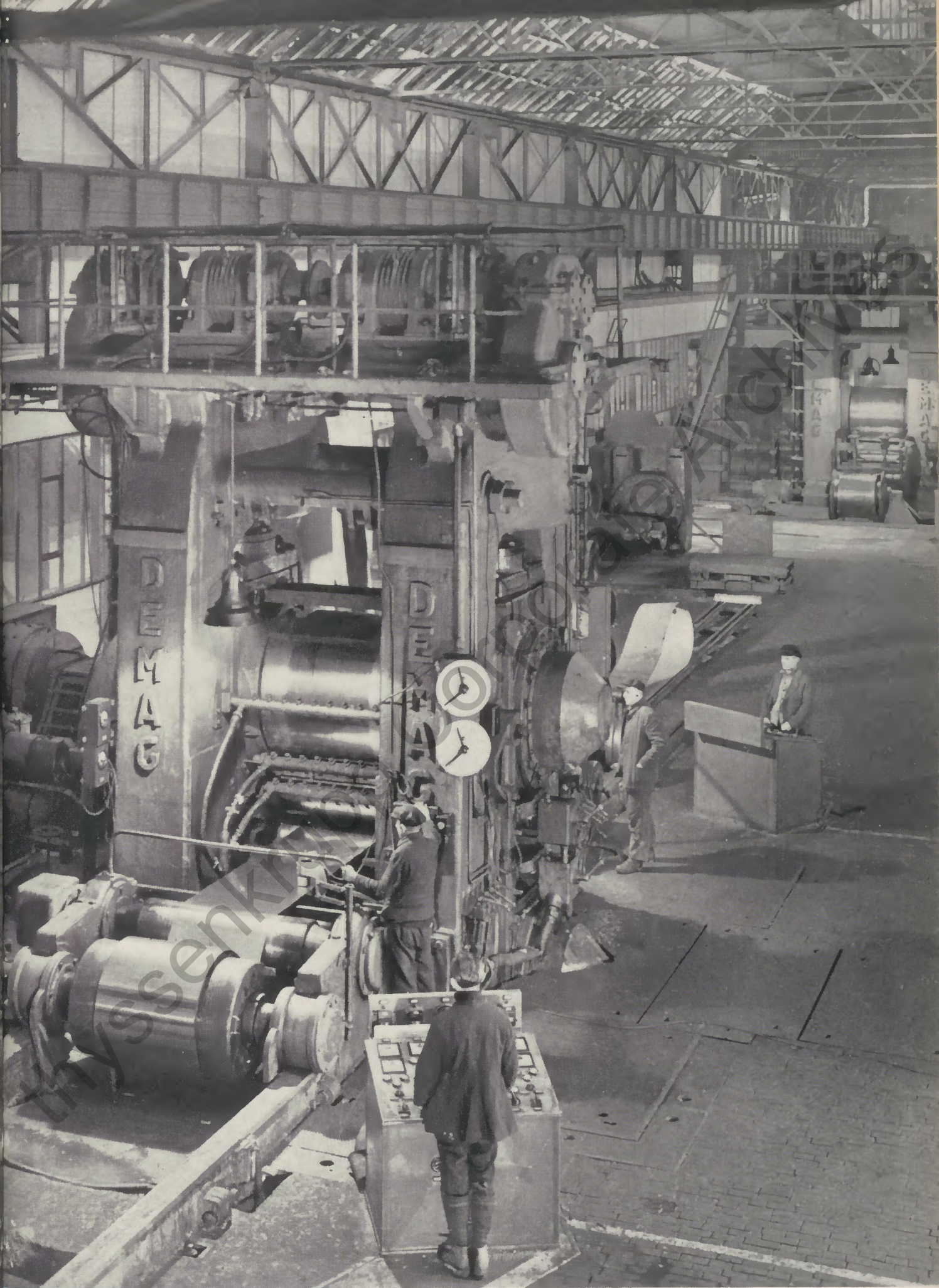




UNSER WERK

HÜTTENWERKE SIEGERLAND AG, FRIEDRICHSHÜTTE AG
UND BLEFA - BLECHWAREN- UND FASSFABRIK GMBH

12

1956

I N H A L T

Die Lage der Hüttenwerke Siegerland AG	1
Aus unseren Werken	3
Wissen Sie schon?	7
Das Geschäftsjahr 1955/56 im Spiegel der Unfallstatistik	8
Steuerersparnis zum Jahresschluß	12
Zahlen aus dem Ruhrgebiet	13
Alte Bergwerke im Amt Schönstein	15
August Überschau - 3. Folge	16
Alte Hüstener Flurbezeichnungen	17
Zum 1. Advent	18
Unsere Vorweihnachtserzählung	19
Raten Sie mal	20
Familienchronik	21
Unsere Jubilare	23
Kurz vor Weihnachten	24

Titelbild Breitband-Kaltwalzwerk im Werk Wissen

Foto: Besser, Siegen

Umschlagrückseite Foto: Mörlen, Werk Eichen

Weitere Fotos Seiten 3-7: Werksfotos, Seite 18: Dr. Wolf Strache,
Seite 23: Werks- und Privataufnahmen



DIE LAGE

der Hüttenwerke Siegerland Aktiengesellschaft im dritten Quartal 1956

EIN BERICHT DES VORSTANDES

Im III. Quartal 1956 setzte sich die von uns bereits berichtete Entwicklung der Lieferzeitenverkürzung auf dem Feinblechmarkt fort.

Unser **Auftragsbestand** am 1. 10. 1956 von insgesamt rd. 201 000 t lag um rd. 9 000 t niedriger als am 1. 7. 1956, obwohl wir im **Auftragseingang** im Berichtsquartal gegenüber dem Vorquartal eine Steigerung von insgesamt 9 000 t zu verzeichnen hatten.

Sortenweise gesehen, war die Auftragsentwicklung nicht einheitlich, wobei der Anstieg von Handelsblechen einen zeitlichen Rückgang bei Qualitätsblechen überkompensierte.

Wir können feststellen, daß sich unsere mehrfach geäußerte Ansicht, daß es sich „bei den Verlagerungen von Angebot und Nachfrage und den damit verbundenen Auswirkungen bisher keineswegs um einen Konjunktуреinbruch handelt“, als zu Recht bestehend gezeigt hat und die Schwankungen auf dem Feinblechmarkt bisher keinen Anlaß zu Besorgnissen gegeben haben.

Wenn hier und da in der Entwicklung der Produktionsindizes anderer deutscher Industriezweige, u. a. auch der weiterverarbeitenden Industrie, in den letzten Monaten ein – teils stärkerer, teils schwächerer – Rückgang zu beobachten war, so dürfte dies teilweise auf die Maßnahmen zurückzuführen

sein, die die Bank deutscher Länder ergriffen hatte, um die konjunkturelle Entwicklung zu dämpfen.

Um so mehr ist es zu begrüßen, daß die Bank deutscher Länder angesichts der beginnenden Abschwächung des Marktes die Erhöhung des Diskontsatzes durch eine Senkung um 0,5 Prozent im August d. J. zum Teil wieder eingeschränkt hat.

Wie sich die bekannte Steigerung der Feinblech-Produktionskapazitäten der Bundesrepublik in den letzten Monaten ausgewirkt hat, geht daraus hervor, daß die Durchschnittsproduktion der Monate Januar bis Mai 1956 in Höhe von rd. 175 500 t auf rd. 181 700 t in den Monaten Juni bis September 1956 gestiegen ist, wobei die Spitze im Juni bei rd. 190 800 t lag. Ab Juli 1956 war demgegenüber ein Rückgang zu beobachten; der Monat September lag sogar mit rd. 173 600 t etwas unter dem Durchschnitt der ersten fünf Monate 1956.

Trotz einer Abschwächung des Feinblechmarktes im Bundesgebiet konnte unsere Gesellschaft mit rd. 151 600 t **Feinblech-Fertigerzeugung** im Berichtszeitraum die Produktionshöhe der Vorquartals fast unverändert halten.

Im **Versand** an Feinblechen war bei den Handelsblechen ein Rückgang, bei den Qualitätsblechen dagegen eine

Zunahme zu verzeichnen. Insgesamt lag auch der Versand etwa auf der Höhe des Vorquartals.

Das gleiche gilt für den **Exportanteil** an unseren Gesamtlieferungen (24,1 Prozent).

Im Bundesgebiet lagen die Exporte an Feinblechen in den Monaten Juni bis August 1956 mit rd. 32 400 t im Monatsdurchschnitt doppelt so hoch wie die Importe, während diese noch vor einem Jahr die exportierten Mengen um durchschnittlich 12 000 t pro Monat überschritten.

Wir werden bestrebt sein, den Anteil der Exportlieferungen an unseren Gesamtlieferungen nicht nur zu halten, sondern nach Möglichkeit durch die Ausweitung unserer Beziehungen eine weitere Intensivierung unserer Auslandsgeschäfte zu erreichen.

Der Auftragseingang in **verzinkten und verbleiten Blechen** erfuhr eine geringe Abschwächung, während im **Weißblechgeschäft**, bedingt durch die teilweise unbefriedigenden Ernteergebnisse, ein stärkerer Rückgang in der Nachfrage festzustellen war. Beide Sparten stehen auch weiterhin unter dem Einfluß der westlichen Importe. In der **Versorgung mit Halbzeug** bestehen seit einigen Monaten Schwierigkeiten.

Auftragseingang und Beschäftigungslage unserer **Konstruktionswerkstatt**

Langenei konnten im Berichtszeitraum als gut bezeichnet werden. Die Preisgestaltung wird unverändert durch einen stärkeren Wettbewerb beeinflusst. Die **Roheisenerzeugung** in unserem Werk Niederschelden stieg im Berichtsquartal um rd. 300 t auf 12 000 t, die **Rohstahlerzeugung** um 1 000 t auf 20 400 t im Monatsdurchschnitt an, die **Platinenerzeugung** entsprach der des Vorquartals.

Der **Schrottbedarf** unseres Werkes Niederschelden konnte ohne wesentliche Schwierigkeiten gedeckt werden. In preislicher Hinsicht trat allerdings eine Verteuerung ein, da die Importschrott-Umlage pro t Zukaufsschrott ab August 1956 um weitere 4,20 DM/t erhöht wurde.

Die Preisauftriebstendenzen halten weiter an.

Im Oktober trat eine allgemeine Kohle- und Eisenpreiserhöhung ein. Der **Kohle- und Kokspreis** erfuhr mit Wirkung vom 20. 10. 1956 eine Steigerung von 4,10 bzw. 6,60 DM/t. Der Brikettpreis zog zum selben Zeitpunkt um 2 DM/t an.

Wie wir in unserem letzten Bericht mitteilten, hatte sich die eisenschaffende Industrie in ihren Preisverhandlungen dazu bereit erklärt, trotz der enormen Kostensteigerungen mit einer Preiserhöhung noch zu warten. Sie hatte dabei jedoch zur Bedingung gemacht, daß mit den Kostensteigerungen endlich Schluß sein müßte, da sie nicht mehr in der Lage sei, diese auf die Dauer zu verkraften.

Nachdem trotz laufender Warnungen die Steigerung der Kosten sich immer weiter fortgesetzt hatte, sah sich die eisenschaffende Industrie gezwungen, die Preise ihrerseits ebenfalls anzuheben. Sie hat sich dabei bewußt Mäßigung auferlegt, um Störungen des gesamten Preisgefüges unserer Volkswirtschaft nach Möglichkeit zu vermeiden.

Der Preis für **Roheisen** stieg mit Wirkung vom 20. 10. 1956 um 45 DM/t, der Preis für **Th-Rohstahl** um 18 DM/t, für **SM-Rohstahl** um 24 DM/t.

Ab 19. 10. 1956 bzw. 26. 10. 1956 erfuhr die Preise für **Platinen und Breitband** folgende Erhöhungen:

Platinen f. Handelsbleche	21,50 DM/t
Qualitätsbleche	31,00 DM/t
Breitband Th-Material	22,50 DM/t
VK-Material	28,00 DM/t
SM-Material	30,00 DM/t

Demgegenüber erhöhten sich die **Feinblechpreise** nur um folgende Beträge:

Handelsbleche	27,00 DM/t
Qualitätsbleche	36,00 DM/t

Eine entsprechende Preiserhöhung für **verzinkte und verbleite Bleche** sowie für **Weißbleche und Weißblechersatz** erfolgte ab 1. 11. 1956.

Zu diesen Veränderungen ist zu sagen, daß die Halbzeugpreiserhöhung insgesamt die schon seit Jahren laufend geringer gewordene Walzspanne der Feinblechwerke noch weiter eingeengt hat.

Hinzu kommt, daß die bisherigen Erhöhungen der eigenen Verarbeitungskosten bei der Bildung der neuen Feinblechpreise noch keine Berücksichtigung fanden und daß darüber hinaus in nächster Zeit noch zusätzlich weitere Kostensteigerungen zu erwarten sind.

Um so mehr müssen wir immer wieder auf die dringende Notwendigkeit hinweisen, daß endlich einmal die Preise zur Ruhe kommen und alle Stellen bemüht sind, zu einer allgemeinen Preisstabilisierung und damit zu einem reibungslosen Ablauf unseres gesamten Wirtschaftslebens beizutragen.

Der Stand unserer Gesamt-Belegschaft zeigte folgende Entwicklung:

	Arb.	Angest.	Ges.
am 30. 6. 1956	6 386	892	7 278
am 30. 9. 1956	6 279	915	7 194

Bei den Arbeitern war ein Rückgang von 107 zu verzeichnen, der im wesentlichen bedingt ist durch die weitere Umstellung von der Warm- auf die Kaltwalzung. Diejenigen Arbeitskräfte, die wir infolge dieser Entwicklung entlassen mußten, sind inzwischen in anderen Betrieben des Siegerlandes untergebracht worden.

Die Anzahl der Angestellten nahm um 23 zu, davon sind 17 Praktikanten nur vorübergehend beschäftigt. An Ausfallstunden durch Krankheit fielen an (in Prozent):

	Juli 56	Aug. 56	Sept. 56
Werk Wissen	9,2	8,2	7,4
Werk N'schelden	5,9	5,1	5,3
Werk Eichen	7,0	6,4	6,1
Werk Attendorn	6,1	5,4	9,0
Werk Langenei	2,9	2,7	3,1
Werk Hüsten	6,4	5,3	5,2
Hüttenwerke			
Siegerland			
Gesamt	7,1	6,3	6,2
Bundesgebiet	4,9	5,0	—

Im Vergleich zum Beginn des Berichtsquartals lag der Anteil der Ausfallstunden durch Krankheit am Quartalsende, mit Ausnahme der Werke Attendorn und Langenei, niedriger. Bei Werk Langenei war nur eine leichte Zunahme zu verzeichnen; Werk Attendorn hingegen wies eine Zunahme von 6,1 auf 9 Prozent auf und lag damit an der Spitze.

Im Rahmen unserer Kulturveranstaltungen war Gelegenheit gegeben, im Juli in der Bismarckhalle in Weidenau ein Gastspiel der Ruhrfestspiele, und zwar das Schauspiel „Iphigenie auf Tauris“, zu besuchen, ein einmaliges Erlebnis für alle Teilnehmer.

Die Kulturveranstaltungen in unserem Werksgasthaus Eichen wurden – wie auch im vergangenen Jahr – durch ein Konzert von Barnabás von Géczy eingeleitet, für den Künstler ein voller Erfolg. Auch die zweite Veranstaltung, die Komödie „Der Regenmacher“ von Richard Nash, aufgeführt von der Landesbühne Rheinland-Pfalz, erntete großen Beifall.

Im Laufe der Sommermonate führten unsere Werke Wissen, Niederschelden, Eichen, Hüsten sowie die Hauptverwaltung Siegen mit ihren Jubilaren Ausflüge durch, die großen Anklang fanden.

AUS

UNSEREN

WERKEN

HUTTENWERKE SIEGERLAND

Land zwischen Rhein und Ruhr

Ein beachtliches Niveau, verbunden mit sehr viel mehr Wissenswertem, als man es eigentlich erwartet hatte, zeichnete den Vortrag von Gerd Feuerhake, Wirtschaftsjournalist mitten im pulsierenden Leben des Industrieraumes zwischen Rhein und Ruhr, aus. Er hielt ihn vor Lehrlingen aus den Werken der Hüttenwerke Siegerland AG, der Friedrichshütte AG, der Blefa Blechwaren- und Fassfabrik GmbH und der Siegener Eisenbahnbedarf AG im Belegschaftshaus Eichen, vor einem fast zwei Stunden lang interessiert zuhörenden Publikum, das sich am Schluß der inhaltsreichen Lektion zu erstaunlich freudigem Beifall bereitfand.

Zweifellos war aber auch dieser Vortrag etwas ganz anderes als nur ein Abriß über das „Land zwischen Rhein

und Ruhr“. Wenn man es wagen könnte, angesichts der harten und ersten Arbeit durch diesen Raum zu schlendern, so wäre dies ein Spaziergang gewesen, der überall dort halfmachte, wo es etwas zu sehen, zu hören oder zu erzählen gab. Und gerade auf das Erzählen verstand sich der Vortragende ganz ausgezeichnet.

Zweimal wurde der Vortrag unterbrochen durch je einen Film über Duisburg und Düsseldorf, zwei Streifen, die imposant das ergänzten, was zuvor gehört worden war.

Wir sind davon überzeugt, daß dieser Vortrag mit seinen zwei Filmen ein wertvoller Wegweiser in und durch das Land zwischen Rhein und Ruhr ist. Bei uns hat er jedenfalls diesen Eindruck hinterlassen.

(Siehe auch Seite 7 und 13)

obersten Stelle der Anlage, dort wo um 12 Uhr Obering. Keßler den Stempel aufsetzte und mit wuchtigem Hammerschlag eintrieb. Auf die Finger hatte er sich dabei geschlagen, den verkehrten Hammer hat er nicht ergriffen, trocken ist es auch nicht getan worden, so daß man annehmen kann, beide Sinnsprüche haben ihren Zweck nicht verfehlt, und Montagemeister Zilles hat nicht umsonst Pegasus bestiegen.

Nach den Hammerschlägen setzte dann schlagartig das oben erwähnte Konzert ein, aber nicht nach Wilhelm Busch:

Musik wird störend oft empfunden, die weil sie mit Geräusch verbunden, sondern melodisch abgestimmt, das muß man schon zugeben.

Der Probedruck wies 58 atü aus, der Betriebsdruck steht auf 42 atü. Die Babcock AG montierte seit August 1956 einen Abhitzekeßel zwischen SM-Ofen IV und dessen Kamin. Der Keßel wird eine Dampfleistung von 12 t haben. Betrieben wird er von der Abhitze des SM-Ofens IV, kann ersatzweise mit Gichtgas oder auch Öl geheizt werden, so daß also der Keßel auch dann laufend in Betrieb sein kann, wenn größere Reparaturen am Ofen anstehen.

Mit 500–600 Grad Betriebshitze geht die Dampfentwicklung in einem scheinbar unendlichen Gewirr von Siederohren vor sich. Sind die Abgase durch diese Inanspruchnahme in ihrer Temperatur stark herabgekühlt, müssen sie beim Verlassen des Siederäumens auf ihrem Weg abwärts zum Fuchs des Kamins trotzdem noch einmal durch ein Rohrsystem, worin sie nunmehr mit ihrer noch verbliebenen Temperatur das Speisewasser auf 120 Grad erwärmen. Eine Umwälzpumpe befördert dann das Speisewasser in den Abhitzekeßel.

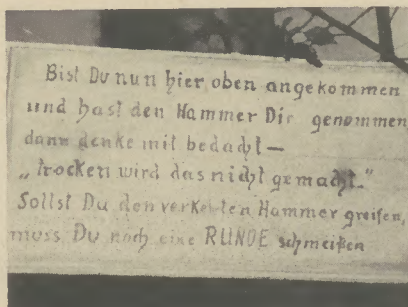
Interessant ist auch die Kugelregenerierung. Unendlich viele Kugeln

WERK NIEDERSCHULDEN

Neuer Hochdruck-Abhitzekeßel

Melodisches Herdengeläute, dazwischen die tiefen Bässe von Domglocken kündigten am 22. Oktober 1956, Punkt 12 Uhr, auf der Charlottenhütte ein besonderes Ereignis an. Was diese akustische Ankündigung zu bedeuten hatte? Nun, es war nichts weiter, als daß die Babcock-AG-Kolonne ihr Richtfest beging.

Der Richtspruch wurde im Bilde festgehalten, ein Warnspruch hing an der



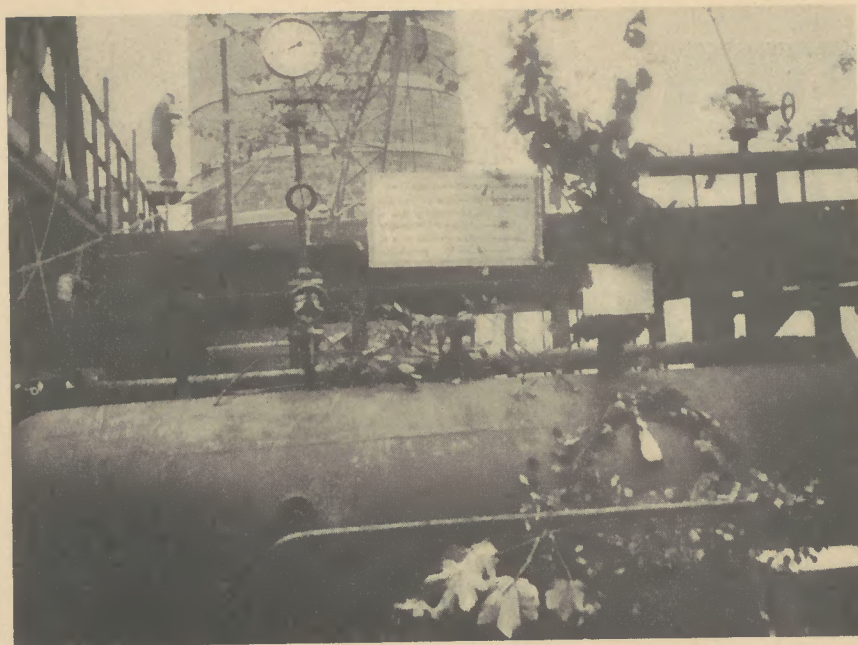
werden mittels Luftdruck zur höchsten Stelle der Anlage befördert und stürzen von dort regenartig auf das Rohrsystem, allen Dreck, der sich aus den Abgasen dort angesetzt hat, im Aufschlagen und Fallen mit sich reißend. Nun ist die erste Etappe der Montage ohne Unfall beendet, und die Maurer haben das Wort. Die Anlage wird von innen feuerfest ausgemauert und dann außen mit einem gasdicht verschweißten Blechmantel umgeben. Der Abhitzekessel ist die neueste Konstruktion auf diesem Gebiet.

Klößner, Werk Niederschelden



Zerberus an der L.-R.-Pforte

Am nördlichen Ausgang des Hochofenbetriebes im Werk Niederschelden ist neben dem Ausfahrtstor auch ein kleiner Personenausgang, die sogenannte L.-R.-Pforte, heißt wahrscheinlich „Links-raus“-Pforte. Da diese zu begehen wegen des engen Profils am Rangiergleis I der Unfallgefahr halber verboten ist, in letzter Zeit jedoch begangen ward, wurden Recherchen angestellt. Prompt stand am nächsten Morgen dann ein grimmiger Posten vor der L.-R.-Pforte, der jeden mit der MP. bedrohte, der es wagen wollte, durch diese enge Gasse zu treten. Wir sehen den Zerberus hier im Bilde.



Der neue Kessel, feierlich geschmückt zum Richtfest

WERK ATTENDORN

Lehrlinge auf Wangerooe

Auf Grund der guten Erfahrungen, die wir im vergangenen Jahr anlässlich des Ferienaufenthalts unserer Lehrlinge auf der Nordseeinsel Juist sammelten, verbrachten auch in diesem Jahr Lehrlinge aus unseren Werken Attendorn und Langenei unter Aufsicht einiger Ausbilder einen 10-

tägigen zusätzlichen Seeferienaufenthalt auf der Nordseeinsel Wangerooe. Die Anfahrt erfolgte über Oldenburg-Carolinensiel bzw. Oldenburg-Wilhelmshaven. Die Jungen erlebten die See in ihren verschiedenen markanten Phasen, von der spiegelglatten See über Springflut bis zur

Unsere Lehrlinge aus Attendorn und Langenei



ausgesprochenen Sturmflut bei Windstärke 12.

Der Tagesablauf sah etwa so aus: 7.00 Uhr Wecken, anschl. Frühsport, Waschen, Frühstück, Baden, Burgenbau mit Preisverteilung, Mittagessen, Mittagsruhe, hinterher Kaffeetrinken, danach Fuß- und Handballspiele mit anderen Mannschaften am Strand, Besichtigung der Seehundsbänke, Wanderungen zum Muschelstrand bis zum Abendessen, nach dem Abendessen Wanderungen auf der Insel zum Leuchtturm usw., 22.00 Uhr Nachtruhe.

Man darf auch die diesjährige Seeferienzeit der Jungen als durchaus gelungen ansehen. Gestärkt und nachhaltig beeindruckt durch das einmalige Erlebnis der Seeromantik, kehrten die Jungen mit innerer Befriedigung an ihren Arbeitsplatz in der Lehr-Werkstatt Attendorn zurück.



Frühsport der Lehrlinge am Strand von Wangerooe

Richtkranz im Schwalbenohl

Nach den Siedlungen Arensbeul und Sündersweg konnte nun die dritte Werkssiedlung des Werkes Attendorn „Im Schwalbenohl“ gerichtet werden. Im vergangenen Winter begannen, wuchs sie in zügiger Arbeit schnell aus der Erde.

Am 9. November 1956 wurde das letzte Haus gerichtet und dieses Ereignis festlich begangen. Zum Richtakt waren außer den Siedlerfamilien und den am Bau tätigen Handwerkern zahlreiche Gäste erschienen: u. a. Direktor Kerkmann, Werksleiter Ober-Ing. Kniep, Hbv. Ortman, Stadtbau-meister Beermann, die Betriebsratsvorsitzenden des Werkes und Vertreter der Westf. Wohnstätten A. G. Nachdem Siedlerobmann Rathmann die Gäste und Siedler begrüßt hatte, sprach Zimmermann Albert Heller vom First des letztgerichteten Hauses seinen Richtspruch.

Im geschmückten Obergeschoß eines der Siedlungshäuser richtete der Werksleiter, Ober-Ing. Kniep, einige Worte an die Siedler. Vor allem wünschte er, daß diese Häuser von



Siedler und Richtfest-Gäste an der Baustelle der neuen Siedlungshäuser



Feuer- und Kriegsgefahr verschont bleiben mögen. Direktor Kerkmann überbrachte Grüße und Glückwünsche des Vorstandes. Die Freude über die gelungene Arbeit und die Vorfreude auf das Heim kam dann in dem fröhlichen Beisammensein der Siedler und Gäste zum Ausdruck.

Siedlung am Sündersweg.

Die Siedlung am Sündersweg wurde im Monat Oktober von allen Siedlern und Einliegern bezogen. Nun können sich die Siedler in diesem Winter von ihrer Doppelarbeit ausruhen, bis im Frühjahr noch die Verschönerungsarbeiten „ums Haus“ durchgeführt werden.

WERK LANGENEI

Auch der zweite Bauabschnitt gerichtet

Die Langeneier Werkssiedlung ist inzwischen zu einem beachtlichen Ortsteil des Dorfes Langenei angewachsen. Am 14. November konnte für zehn weitere Häuser der Selbsthilfesiedlung das Richtfest gefeiert werden. Mit den schon bezogenen zehn Häusern bietet der neue Siedlungskomplex ein recht imposantes Bild in ausgesucht schöner landschaftlicher Umgebung.

Mit einer kleinen Feier und dem traditionellen Richtakt an der Baustelle wurde das Richtfest eingeleitet, zu dem sich die Siedler und ihre Frauen mit einer größeren Anzahl von Gästen an der Baustelle zusammengefunden hatten. Siedlerobmann Steinhanses fand für alle herzliche Begrüßungsworte und zeigte in kurzen Zügen den Weg auf, den die Arbeiten an den zehn Siedlungshäusern des II. Bauabschnittes bis zum Tage des Richtfestes genommen hatten. Sein Dank galt

allen, die den Bau gefördert, unterstützt und durch Arbeitsleistungen bis zum derzeitigen Stand gebracht haben. Bevor der Richtkranz emporgezogen wurde, trug ein Siedlermädchen ein Gedicht vor, daß mit dem Vers schloß: So segne denn der liebe Gott dies Werk mit güt'ger Hand, bewahre es vor aller Not, denn mühsam es entstand!

Den Richtakt beschloß der Spruch des Zimmermanns vom geschmückten Dachfirst.

Ein harmonisches Beisammensein vereinte Siedler, Handwerker und Gäste bei Speis und Trank. Hierbei hatten Werksleiter Dir. Döpp, Dir. Kerkmann, Betriebsratvorsitzender Clemens und Vertreter der Westfälischen Wohnstätten AG, der Gemeinde und des Handwerks ihre besten Wünsche für das weitere gute Gedeihen der Bauarbeiten und ihren Dank für den Fleiß der Siedler zum Ausdruck gebracht.



Im Bild ist deutlich die Schweißnaht zu erkennen, auf die die Röntgen-Röhre gerichtet wird. Bild links unten zeigt das Steuerpult.

Geröntgte Schweißnähte

Unsere Fotos zeigen die Anwendung von Röntgenstrahlen bei der Untersuchung von Schweißnähten an einer Kranbrücke. Die Strahlen durchdringen unsichtbar das stählerne Werkstück und machen die innere Beschaffenheit der Schweißverbindung auf einem Film sichtbar. Sind Fehler bei der Verschmelzung des Stahles entstanden, so können diese nun erkannt und beseitigt werden.

Die Beschäftigung mit einer nicht-medizinischen Röntgenanlage gebietet äußerste Vorsicht. Ist die Anlage in Betrieb, so dürfen sich Personen nur in großem Abstand vom bestrahlten Werkstück aufhalten. Den menschlichen Körper wiederholt treffende Strahlen können ernsthafte Schäden verursachen.

Die Materialprüfung mittels Röntgenstrahlen ist heute nicht mehr wegzudenken. Sie dient der Sicherheit von Bauwerken sowie Fahrzeugen und Maschinen aller Art.



*Einen Gruß aus unserem Erholungsheim
Gudenhagen
sandten Belegschaftsmitglieder
aus Hüsten, Attendorn
und Niederschelden
(von oben nach unten),
die sich hier dem Fotografen
gestellt haben*



Wissen Sie schon

ZAHLEN AUS DEM RUHRGEBIET

daß die Bergschäden im Ruhrgebiet ein sehr schwieriges Problem sind. Da in den letzten 100 Jahren vier Milliarden Tonnen Kohle abgebaut wurden, senkte sich in dieser Zeit die Erdoberfläche bei Essen um 8 m, bei Gelsenkirchen um 4 m, bei Dortmund teilweise bis zu 12 m. Wenn der Bergbau bis zum Jahr 2000 auf 1 200 m abteuft, erwartet man bei Essen Bergsenkungen bis zu 20 m, bei Dortmund bis zu 24 m. Im Raum Bochum/Essen werden die gegenwärtigen Kohlenvorräte innerhalb der nächsten 30 Jahre ziemlich erschöpft sein.

daß der Abwasserfluß des Reviers, die kleine Emscher, die in den Rhein mündet, ist.

daß die Emscher-Genossenschaft die Aufgabe hat, durch Bergschäden entstandene Polder zu entwässern und die Ruhrabwässer zu säubern. Zur Zeit entwässern über 60 Pumpwerke 16 000 ha Land, in dem wegen der Bergschäden die natürliche Vorflut der Bäche und Flüsse nicht mehr funktioniert.

daß das Hauptwasserreservoir im Sauerland liegt.

daß über eine Kette von acht Pumpwerken und mehreren Staueisen Rheinwasser ruhraufwärts gepumpt wird.

daß unter den Duisburger Hafenbecken zur Zeit die dort bestehenden Kohlenpfeiler abgebaut werden, damit sich die Sohle der Häfen der Sohle des Rheines anpaßt, die durch die Auswaschung des Rheinflußbettes immer tiefer wurde.

daß es neben den großen Bergwerksgesellschaften, von denen die Gelsenkirchener Bergwerksgesellschaft allein 20 fördernde Anlagen betreibt, heute noch immer 100 sog. Kleinzechen gibt, die als Einmannbetriebe unter primitivsten Voraussetzungen arbeiten.

daß der Dortmund-Ems-Kanal, der Emden mit Dortmund verbindet, ursprünglich so gedacht war, daß die Binnenschiffe von Emden nach Dortmund Erz beförderten und von Dortmund nach Emden Exportkohle. Dadurch, daß heute viel Ausfuhrkohle über den Rhein verladen wird, klagt die Kanalschiffahrt über zu viele Leerfrachten nach Emden.

daß im Duisburger Hafen heute der Ölumschlag eine wichtige Rolle spielt.

daß das von den Rhein-Seehäfen heranschwimmende Rohöl über eine Ölinsel im Duisburger Hafen in Pipelines geleitet wird, die zu den großen Hydrierwerken und Raffinerien im Ruhrgebiet führen.

daß zur Zeit die Bundesbahnstrecke Düsseldorf-Hamm elektrifiziert wird, wodurch eine schnellere Abfertigung des Personenverkehrs erreicht wird.

daß der Ruhrschnellweg zur Zeit mit erheblichen Kosten verbreitert und modernisiert wird.

daß südlich des Ruhrgebietes eine neue Autobahnstrecke, die sog. Südtangente, von Leverkusen an Wuppertal und Hagen vorbei bis nach Kamen gebaut wird.

daß im Ruhrgebiet jährlich 700 Millionen Beförderungsfälle zu bewältigen sind.

daß die Unfallhäufigkeit im Ruhrgebiet 8- bis 10mal so groß wie im Bundesgebiet ist.

daß die Luftverseuchung über dem Revier, wo 2 000 bis 3 000 Staubteile auf einen Liter Luft kommen, erschreckend hoch ist.

daß trotz neuzeitlicher Filteranlagen jährlich 1,5 Millionen Tonnen Flugasche nicht aufgefangen werden.

Das Geschäftsjahr 1955/56 im Spiegel der Unfall-Statistik

Im vergangenen Geschäftsjahr 1955/56, das am 30. September 1956 zu Ende gegangen ist, ereigneten sich in den Werken der Hüttenwerke Siegerland AG insgesamt 838 meldepflichtige Betriebsunfälle. Diese Gesamtzahl ist erfreulicherweise gegenüber den Unfällen im Geschäftsjahr 1954/55 mit 1 068 um 230 Unfälle zurückgegangen. Für das Geschäftsjahr 1955/56 sind 73 Wegeunfälle zu verzeichnen. Sie sind gegenüber 1954/55 um fünf Wegeunfälle angestiegen. In dieser Zahl ist bedauerlicherweise ein tödlicher Wegeunfall enthalten, 1954/55 waren es zwei. In den vorgenannten Zahlen sind auch die Betriebsunfälle der Angestellten (1955/56: 6, 1954/55:

4) und auch deren Wegeunfälle (1955/56: 4, 1954/55: 2) berücksichtigt. Zur Erläuterung der Schaubilder auf den folgenden Seiten sei folgendes erwähnt:

Bei den allvierteljährlich veröffentlichten Statistiken handelt es sich diesmal um Gegenüberstellungen der letzten drei Monate des soeben abgelaufenen Geschäftsjahres 1955/56, also um die Monate Juli, August und September 1956. Im weiteren werden die Geschäftsjahre 1953/54, 1954/55 und 1955/56 veranschaulicht. Jeweils werden hier wie üblich gezeigt:

1. Die Unfallhäufigkeit, das sind die Betriebsunfälle je 1 Mill. bezahlte Arbeitsstunden.

2. Die Unfallschwere, das sind die Ausfalltage je 1 000 bezahlte Arbeitsstunden.

3. Die 1 000-Mann-Quote, das sind die Betriebsunfälle je 1 000 Mann Belegschaft.

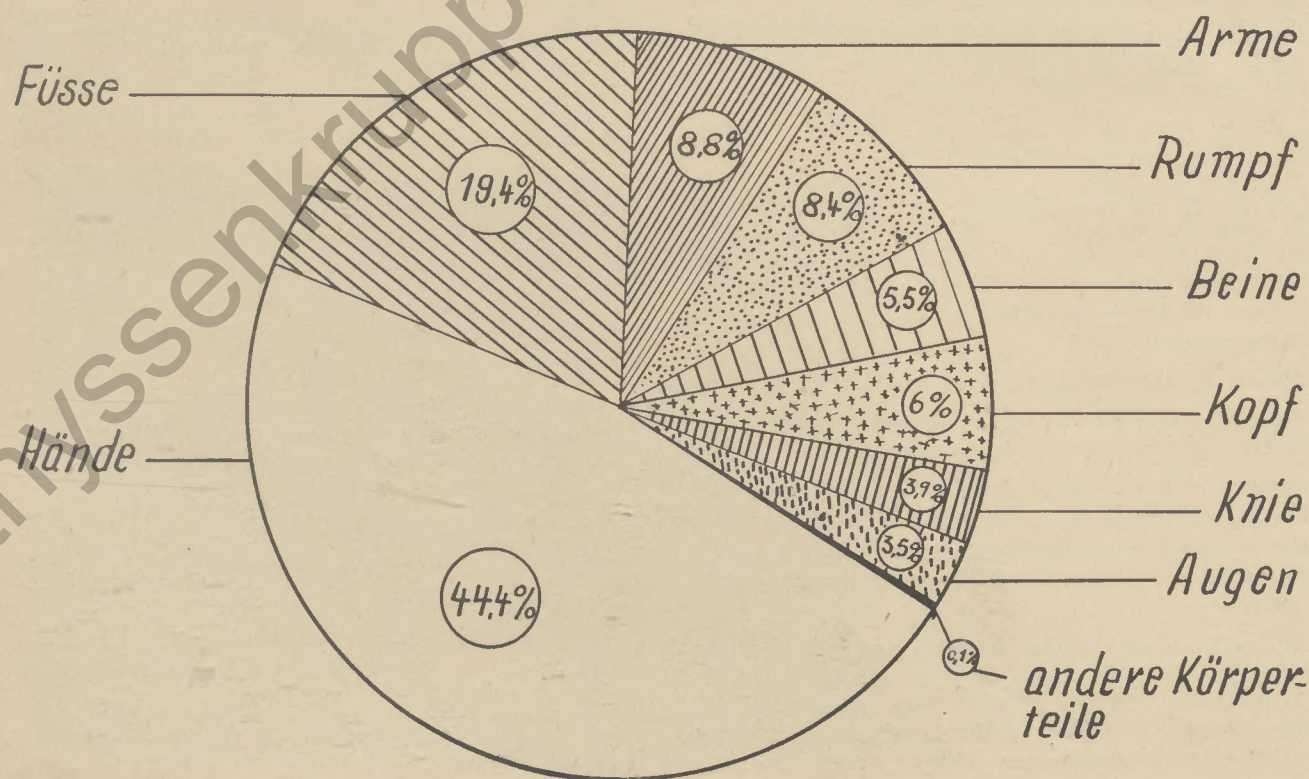
Ein weiteres Schaubild zeigt die grafische Darstellung der Betriebsunfälle im Geschäftsjahr 1955/56 nach ihren Unfallursachen. Es ergeben sich hierbei recht interessante Vergleichsmöglichkeiten.

Schließlich zeigt ein Schaubild die verletzten Körperteile, ebenfalls bezogen auf die Gesamtzahl der Betriebsunfälle im Geschäftsjahr 1955/56.

Mit Erstaunen wird aus diesem Schaubild u. a. zu entnehmen sein, daß bei den Betriebsunfällen fast zur Hälfte die Hände in Mitleidschaft gezogen wurden.

Wie stets wollen wir mit der Veröffentlichung dieser Schaubilder nicht etwa ein sensationelles Interesse am Unfallgeschehen wecken, sondern mahnend auf die Wichtigkeit hinweisen, die der Mitarbeit aller Belegschaftsmitglieder bei der Verhütung von Unfällen zukommt.

Bei den Betriebsunfällen im Geschäftsjahr 1955/56 wurden folgende Körperteile verletzt:



Die Unfallursachen der Betriebsunfälle im Geschäftsjahr 1955/56 bei der Hüttenwerke Siegerland AG

26%

Unfälle durch Stoßen
an scharfen und harten Gegenständen



15 %

Unfälle durch Hinfallen,
Stolpern und Ausgleiten



14 %

Unfälle bei der Bewegung von Lasten



11%

Unfälle bei der Benutzung
von Hebe- und Fördereinrichtungen



7 %

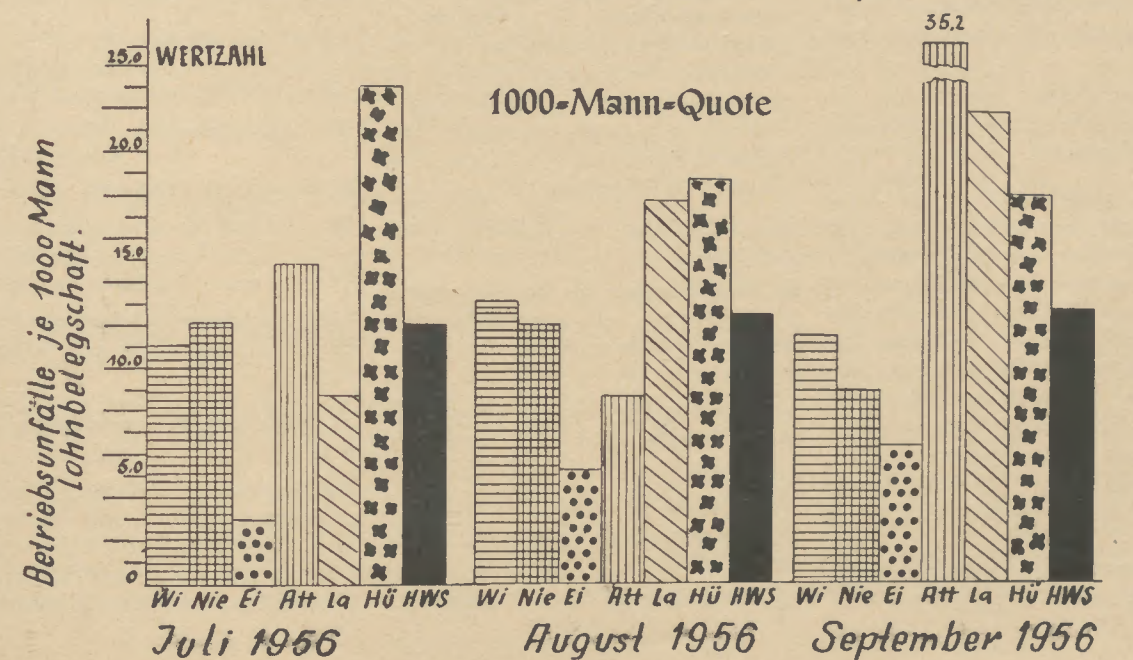
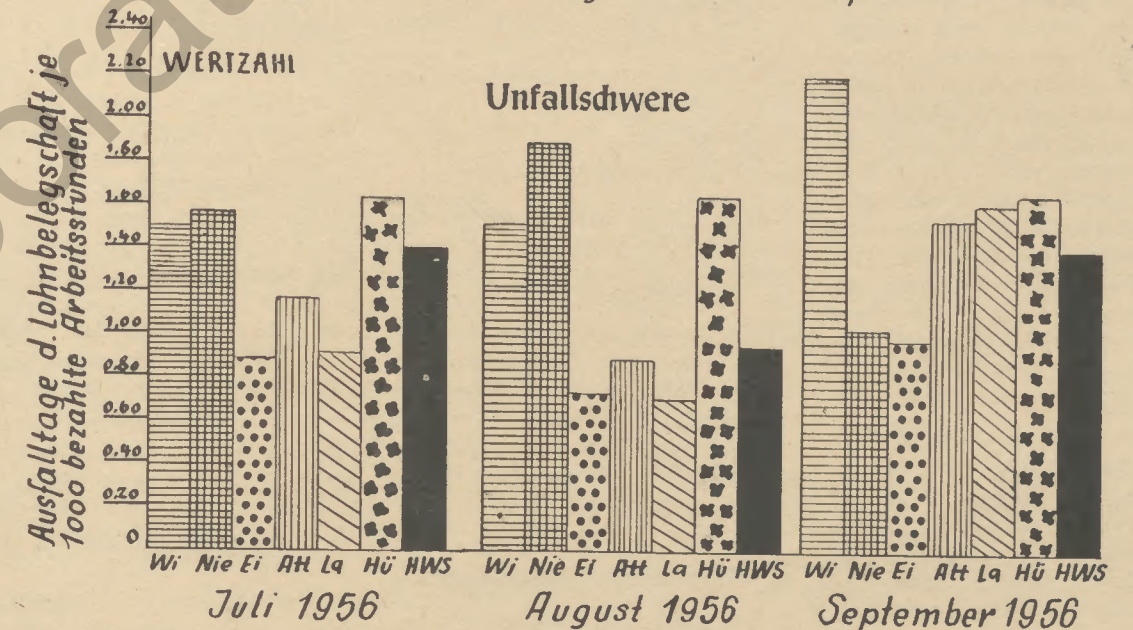
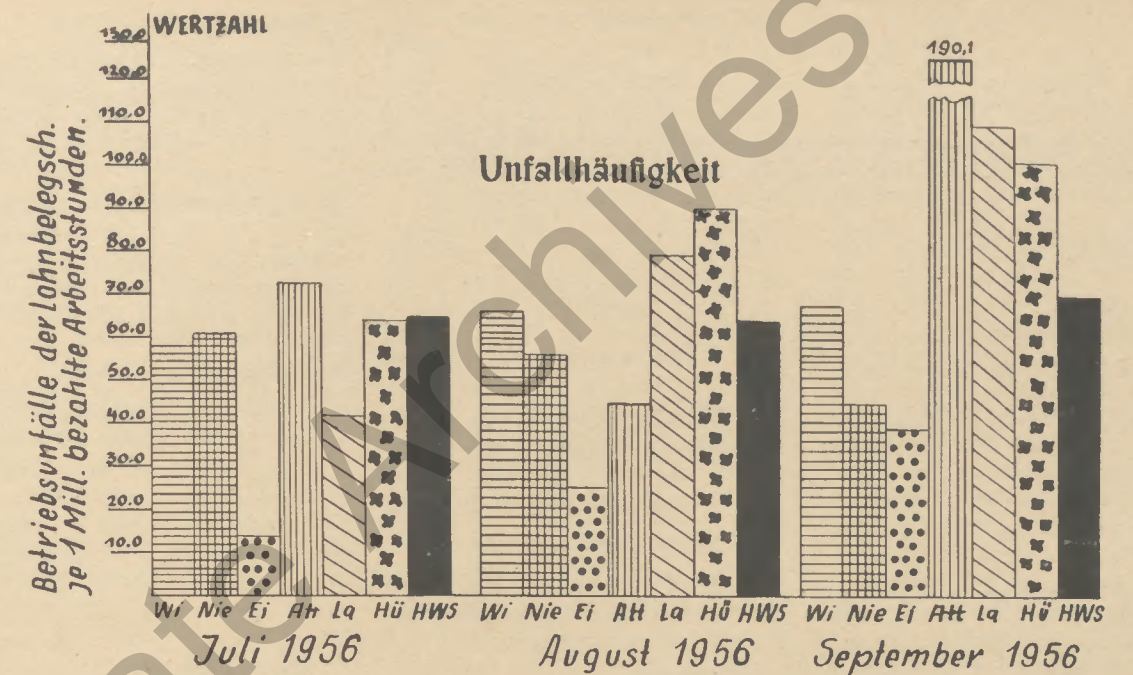
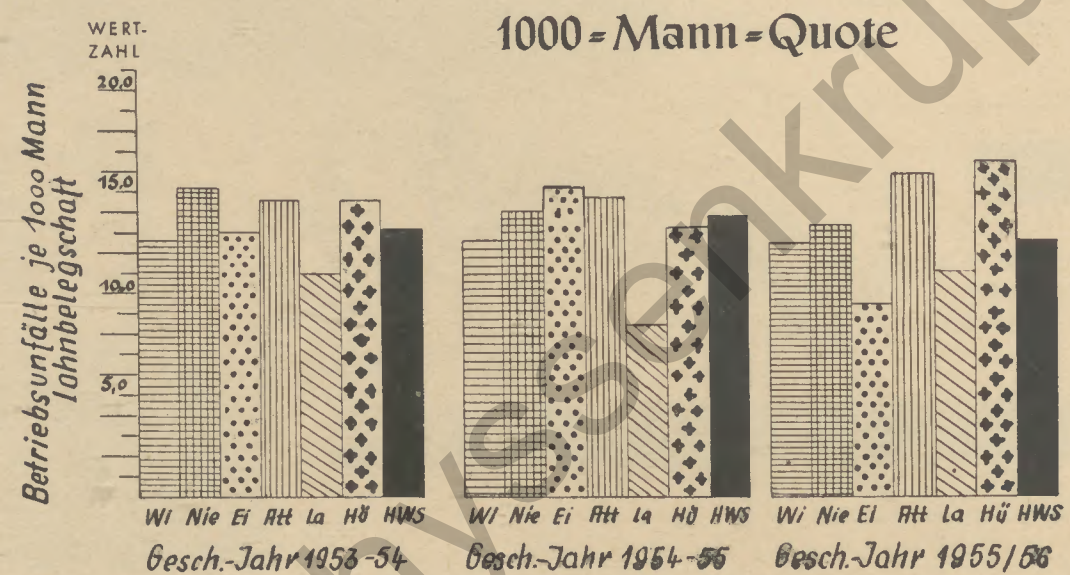
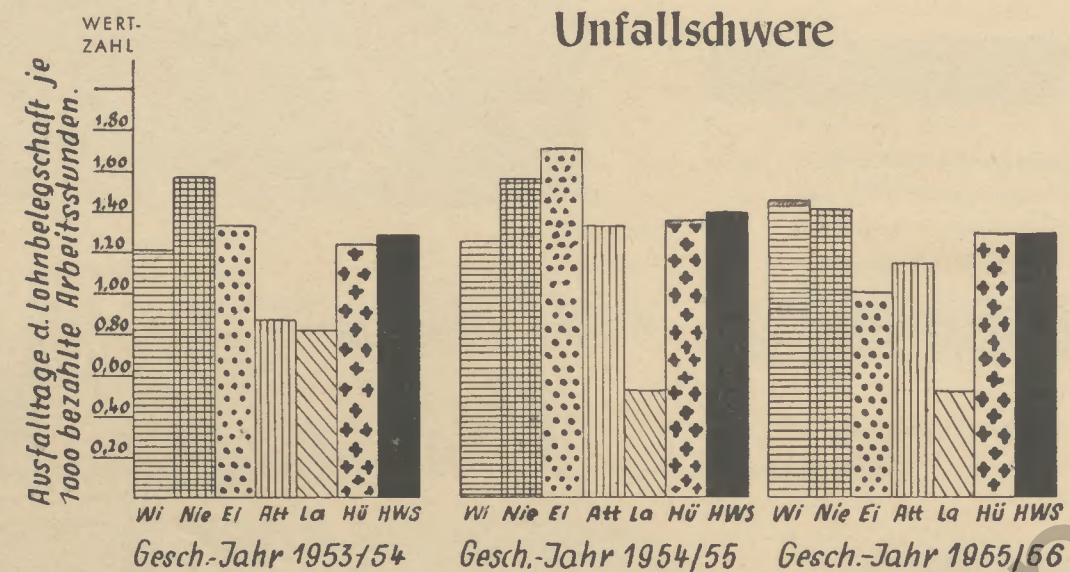
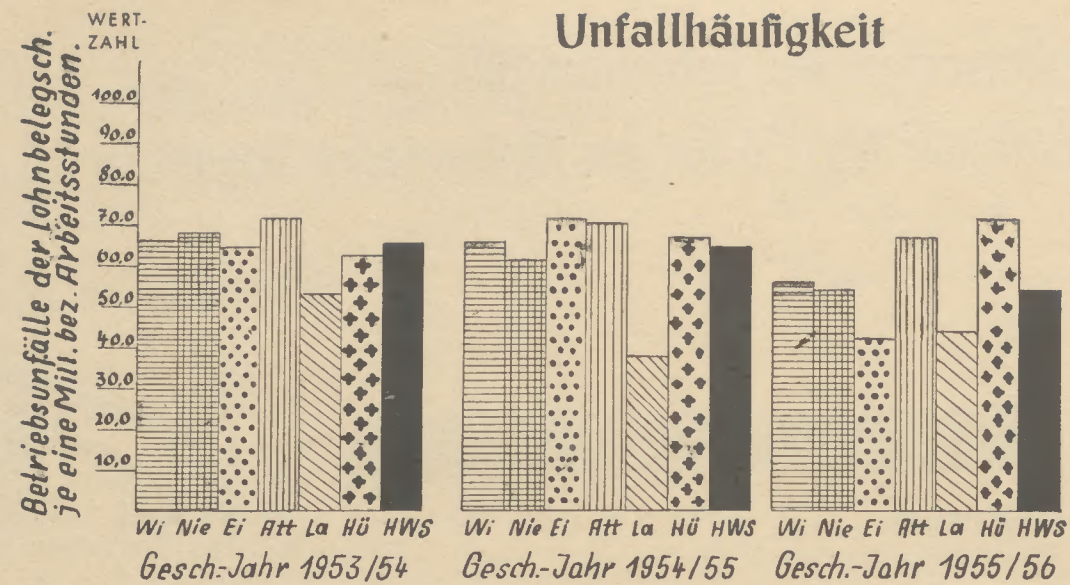
Unfälle durch Herabfallen
und Umfallen
von Gegenständen



27%

13 weitere Unfallursachen





Steuerersparnis zum Jahresschluß

von Hans Krischker

Das Jahr 1956 geht in einigen Wochen zu Ende. Dies wird zur Veranlassung genommen, auf die Wahrnehmung steuerlicher Vergünstigungen hinzuweisen, wenn sich diese noch bei Auszahlung der Bezüge für 1956 auswirken sollen.

Allgemein sind die Anträge auf Lohnsteuerermäßigung bereits Anfang des Jahres 1956 beim Finanzamt gestellt worden. Die Stellung eines Antrages kann im Laufe des Kalenderjahres erforderlich werden, wenn erstmalig Gründe für Lohnsteuerermäßigung vorliegen oder wenn der durch den vorhergehenden Antrag erreichte Freibetrag unzutreffend ist oder wenn eine Änderung der Steuerklasse durch das Finanzamt zu erfolgen hat. Welche Gründe hierfür im einzelnen maßgebend sein können, soll nachstehend in kurzer Form skizziert werden.

I. Freibeträge

Ich möchte zuvor erwähnen, daß für Werbungskosten 312,- DM und für Sonderausgaben 624,- DM jährlich beim Lohnabzugsverfahren berücksichtigt sind. Nur wenn diese Beträge überschritten werden, entstehen Freibeträge, die – vom Finanzamt auf der Lohnsteuerkarte vermerkt – durch das Lohnbüro zu berücksichtigen sind.

Die Aufwendungen, durch die die Freibeträge erwirkt werden, sind wie folgt aufgegliedert.

a) **Werbungskosten**, wenn sie 312,- DM jährlich übersteigen und nicht vom Arbeitgeber ersetzt werden. In Betracht kommen hauptsächlich: Beiträge zu Berufsständen und Berufsverbänden, eigene Ausgaben für Fahrten zwischen Wohnung und Arbeitsstätte, Aufwendungen für Fachliteratur, Arbeitsmittel, doppelte Haushaltsführung aus beruflichen Gründen, Mehraufwendungen für Verpflegung, Wohnungsbaudarlehen gemäß § 7 c EStG.

b) **Sonderausgaben**, wenn sie 624,- DM übersteigen. Es fallen darunter:

1. Beiträge zur Krankenkasse, zur Arbeitslosen-, Invaliden- und Angestelltenversicherung, zur Versorgungsanstalt des Bundes und der Länder,
2. freiwillige Überversicherung,
3. Unfall- und Haftpflichtversicherung,
4. Lebensversicherung, Witwen- und Waisen-Versorgungskassen,
5. Sterbekassen,
6. Bausparkassen,
7. Aufwendungen für Anteile an Genossenschaften,
8. Sparverträge,
9. Kapitalansamlungsverträge.

(Aufwendungen der vorstehend bezeichneten Art werden nur im Rahmen bestimmter Höchstbeträge anerkannt. Näheres hierüber siehe Abschnitt IV.) Zusätzlich anrechnungsfähig sind darüber hinaus ferner: Schuldzinsen, Leibrenten, Kirchensteuer, Vermögenssteuer, Vermögensabgabe (zum Teil), Spenden (mildtätig, kirchl., religiöse, wissenschaftl., staatspol. Zwecke) in beschränkter Höhe.

c) Außergewöhnliche Belastungen, z. B.

1. Krankheit, Tod, Verschuldung, Aussteuerbeschaffung. Zu beachten ist hierbei, daß die Aufwendungen sich nur soweit als Freibetrag auswirken, als sie die zumutbare Eigenbelastung – das sind je nach Einkommen und Familienstand 2 bis 7 v. H. des Einkommens – übersteigen.
2. Unterstützung von bedürftigen Angehörigen.
3. Aufwendungen für die auswärtige Unterbringung von in Berufsausbildung befindlichen unterhaltenen Personen,
4. Beschäftigung einer Hausgehilfin oder Haushaltshilfe (vollendetes 60. Lebensjahr),
5. Kriegsbeschädigung,
- d) **Spätheimkehrer**, Sowjetzonenflüchtlinge,
- e) **Altersfreibetrag** (über 70 Jahre).

II. Steuerklassen

Von Bedeutung ist auch, daß die richtige Steuerklasse angesetzt wird. Es bedarf des Hinweises, daß Kinderermäßigung gewährt wird für Kinder zwischen 18 und 25 Jahren, die auf Kosten des Antragstellers 4 Monate im Jahr für einen Beruf ausgebildet werden. Das eigene Arbeitseinkommen des Kindes darf jedoch monatlich 101,- DM nicht übersteigen.

III. Wohnungsbauprämien

Außerhalb der Lohnsteuerermäßigung – also nicht zusammen mit derselben – ist es möglich, auf dem Weg über das Wohnungsbauprämiengesetz einen geldlichen Vorteil zu erwirken. Näheres hierüber bitte ich aus Heft 8 der Zeitschrift „UNSER WERK“ zu entnehmen.

IV. Steuerreform 1956

a) Höchstbeträge

Die Höchstbeträge für die Sonderausgaben beliefen sich bisher für den Antragsteller und seinen Ehegatten auf je 800,- DM. Diese Beträge sind für 1956, 1957 und 1958 auf je 1 000,- DM erhöht worden. Der Höchstbetrag für jedes Kind ist nach wie vor 500,- DM. Übersteigen die Aufwendungen (s. oben Abschn. Ib) die nach der Steuerklasse zustehenden Höchstbeträge, so sind die übersteigenden Höchstbeträge bis zur gleichen Höhe zu 50 v. H. abzugsfähig.

Es hat sich demnach für Steuerpflichtige unter 50 Jahren durch die Steuerreform für 1956 der Höchstbetrag für Sonderausgaben (Abschn. Ib Ziff. 1-9) erhöht:

für Ledige	auf 2 000,- DM
davon werden anerkannt	1 500,- DM
für Verheiratete ohne Kinder	auf 4 000,- DM
davon werden anerkannt	3 000,- DM
für Verheiratete mit 1 Kind	auf 5 000,- DM
davon werden anerkannt	3 750,- DM
für Verheiratete mit 2 Kindern	auf 6 000,- DM
davon werden anerkannt	4 500,- DM.

Für steuerpflichtige Arbeitnehmer über 50 Jahre verdoppeln sich diese Beträge.

b) Verkürzung der steuerlichen Sperrfrist.

Beiträge auf Grund von Kapitalansamlungsverträgen, die in der Zeit vom 1.1.1956 bis 1.1.1959 geleistet werden, sind nunmehr im Rahmen der Höchstsätze, bei einer Sperrfrist von

3 Jahren (früher 7 und 10 Jahre), absetzbar. Für Sparverträge, die in der Zeit vom 1.1.1955 bis 6.10.1956 abgeschlossen wurden, ist Umwandlung der 7- bzw. 10jährigen Vertragsdauer möglich.

c) Möglichkeiten des steuerbegünstigten Sparens

Allgemeiner Sparvertrag

Der eingezahlte Betrag ist auf drei Jahre festzulegen. Der Einzahlungstag wird auf den Anfang des Kalenderhalbjahres zurückdatiert, so daß diese Art Verträge praktisch nur 2 1/2 Jahre laufen.

Sparvertrag mit festgelegten Sparraten

Verpflichtung des Sparer, drei Jahre lang monatlich gleichbleibende Einzahlungen zu leisten. Der gesamte Sparbetrag wird ein Jahr nach der letzten Einzahlung auf den Sparratenvertrag verfügbar. Vorzeitige Freigabe vor Ablauf der Sperrfrist bei Ableben oder völliger Erwerbsunfähigkeit des Sparer oder Begünstigten.

Erwerb von festverzinslichen Wertpapieren

Es sind nur bestimmte festverzinsliche Wertpapiere zugelassen. Einrichtung

eines Depots, das auf drei Jahre zu sperren ist.

Abschließend sei bemerkt, daß die Freibeträge vom Finanzamt als Jahres- und Monatsbeträge festgestellt werden. Sie werden von den Lohnbüros entsprechend berücksichtigt. Falls sie bis zum Schluß des Kalenderjahres nicht voll verrechnet werden können, wird der Ausgleich bei den Zahlungen der ersten drei Monate des nächsten Jahres vorgenommen. Es empfiehlt sich daher, mit der Einreichung des Lohnsteuerermäßigungsantrages nicht bis zum Jahresende zu warten.

ZAHLEN AUS DEM RUHRGEBIET

zum Vortrag von Gerd Feuerhake vor unseren Lehrlingen

Wissen Sie schon . . .

daß im Industrieviertel, unter dem man den Raum von der holländischen Grenze bis zum westfälischen Hamm, mit seiner Nordspitze bei Haltern/Dülmen und seiner Südspitze zwischen Wuppertal und Hagen, versteht, fünf Millionen Menschen wohnen.

daß die Zechen des Reviers mit einer Gesamtbelegschaft von ca. 500 000 Mann monatlich über 200 Millionen DM Löhne zahlen. Die 300 000 in den Hüttenwerken Beschäftigten beziehen etwa 100 Millionen DM an Löhnen.

daß im Revier eine Kaufkraft von etwa vier Milliarden DM je Jahr geschaffen wird, wovon der größte Teil für Nahrungsmittel ausgegeben wird.

daß von den 106 Hochöfen im Bundesgebiet sich 86 im Revier befinden.

daß die westdeutsche Kohlenförderung jährlich 130 Millionen Tonnen beträgt, die diesjährige Rohstahlproduktion in den Hüttenwerken dürfte 23 Millionen Tonnen erreichen. Für 1960 erwartet man eine Produktion von 29 Millionen Tonnen.

daß die Landwirtschaft im Revier eine große Rolle spielt. Sie konzentriert sich stark auf die Milchwirtschaft, wobei der Abmelkstand vorherrscht. Kälber werden nicht aufgezogen.

daß von den sieben Millionen Dz. Kartoffeln ein Drittel im Ruhrgebiet selbst wachsen.

daß von den jährlich getrunkenen 500 Millionen kg Milch die Hälfte aus den Revierstallungen stammt, jedes zweite der über 500 Millionen Eier, die im Ruhrgebiet gegessen werden, stammt aus den Hühnerställen des Ruhrgebiets, ebenso ein Fünftel des Schweineaufkommens.

daß Feingemüse, wie z. B. Blumenkohl, wegen der verschmutzten Luft im Revier nicht gezogen werden kann.

daß wegen der starken Nachfrage nach Kies und Sand durch die Bauindustrie viele Landwirte den Sand unter ihren am Rhein gelegenen Weiden verkaufen, nach Abbau dieser Schichten wird das Gelände mit Abraum wieder aufgefüllt, die vorher entfernte Humusschicht darübergebreitet und zur besseren Regulierung des Rheines bei Hochwasser das Ufer tiefer gelegt.

daß von 100 Arbeitsplätzen im Revier nur 24 von Frauen besetzt sind (typische Frauenbeschäftigungsindustrien sind in Gelsenkirchen die Konfektion und in Essen Feinmechanik und optische Industrie.)

daß wegen Auskohlens der Vorkommen im Süden des Reviers die Zechen allmählich nach Norden abwandern, wo bis zu 1200 m Teufe noch 15 Milliarden Tonnen abbauwürdige Kohle liegen. Wegen der größeren Hitzegrade und der größeren Teufen wird der Abbau kostspieliger.

daß der durchschnittliche Verdienst der Bergleute unter Tage bei etwa 20 DM je Schicht liegt.

daß infolge der starken Abwanderung 15 000 Bergleute fehlen, würden sie angelegt, so könnten die teuren Kohlenimporte wesentlich reduziert werden.

daß die Niederbringung eines neuen Schachtes für ein Bergwerk mit einer Tagesförderung von 10 000 Tonnen etwa 100 bis 150 Millionen DM kostet.

daß eine Absatzorganisation für die Ruhrkohle deshalb notwendig ist, weil man sechs verschiedene Kohlenarten und 100 verschiedene Kohle- und Kokssorten unterscheidet.

daß eine Absatzorganisation für einen Sortenausgleich zwischen hoch- und minderwertiger Kohle zu sorgen hat. Zur Zeit gibt es an der Ruhr drei voneinander unabhängige Verkaufsgesellschaften, die den Namen Präsident, Mausegatt und Geitling tragen.

Topographischer Plan
der Herrschaft
Schoenstein

- Erklärung
 • Herrschaftliche Höfe
 • dienstl. Höfe
 • Bergwerke



Alte Bergwerke im Amt Schönstein

Der am linken Siegufer gelegene Teil des heutigen Amtes Wissen bildete bis 1806 die kurkölnische Herrschaft, das spätere Amt Schönstein, genannt nach der seit 1298 belegten Burg „Sconensteyne“. Das Amtsgebiet wurde wie auch das benachbarte Saynische Amt Freusburg in der Zeit der französischen Vorherrschaft durch den Reichsdeputationshauptschluß von 1803 dem Herzogtum Nassau-Usingen zugeteilt. Der Nassauischen Verwaltung, die für unseren Raum in Ehrenbreitstein eine Mittelinstanz hatte, verdanken wir die ersten genaueren Angaben zur Topographie, Geographie und Statistik des Amtes Schönstein.

Nach einem 1811 vom Schönsteiner Amtmann Peter Busch aufgestellten Bericht, der vor wenigen Jahren in dem schönen Wissener Heimatbuch erstmalig veröffentlicht wurde, zerfiel unser Amt in sechs „Gemeinheiten“, und zwar Blickhauserhöhe (25 Häuser), Elbgrund (20 Häuser), Köttingerhöhe (16 Häuser), Schönstein (44 Häuser), Selbach (19 Häuser) und Wissen (76 Häuser).

In zweien dieser Gemeinheiten, in Blickhauserhöhe und in Köttingerhöhe, werden „Bergwerke“ aufgeführt.

Hält man sich vor Augen, daß im Amt „Fabriken und Manufakturen“ damals nicht vorhanden waren, daß von den wenigen Handwerkern und Gewerbetreibenden keiner ein Gewerbe allein, sondern mit verschiedenen zusammen und dies noch immer „als Nebengeschäft“ betrieb, so kommt hier dem Bergbau von vornherein eine erhebliche Bedeutung zu. Daß er im Kirchspiel Wissen auf ein ehrwürdiges Alter zurückblicken kann, beweist schon das seit 1507 nachweisbare Bestehen einer Bergbruderschaft für dieses Kirchspiel. „Bergwerksbetriebe“ führt der Bericht von 1811 auf unter Steckensteiner Wald, Rasselskaul, Hassekaul und Sonnenberg.

Im Steckensteiner Wald, auf einem Gelände, das heute noch mehrere Grubenbetriebe aufweist, wird nach diesem Bericht Stahleisen gewonnen. Doch werden hier nur „ein paar“ Bergleute beschäftigt. Was früher im Steckensteiner Wald gewonnen wurde, heißt es weiter, ist nach der Bröler Hütte im Großherzogtum Berg weggeführt worden. Wenige Jahre später wird Steckensteiner Wald in einem Bericht des Bergamts Kirchen als eine mächtige alte Stahlsteinezeche bezeichnet, wo bedeutende Partien Stahlstein herausgefördert worden sind. Jetzt (1815) wird ein Stollen in 18 Lachter Teufe herangetrieben.

Berühmter und damals wenigstens viel stärker ausgebeutet war die Blei- und Eisensteingrube Rasselskaute bei Blickhausen, ebenfalls nahe der Sieg gelegen. Diese Grube ist wohl gleichzusetzen mit einer „Russelskaute“, die vor 1791 schon neben anderen Bergwerken des Kirchspiels Wissen betrieben worden ist. Der Betrieb muß aber zeitweilig zum Stillstand gekommen sein, denn zum Jahre 1803 hören wir, daß die „Ratzelkaute“ zusammen mit der ebenfalls im Schönsteinschen gelegenen Arzbach aufgeschlossen wurden. Beide lieferten spätigen Eisenstein, der auf der Wendener Eisenhütte verarbeitet wurde. Diese Hütte war 1728 errichtet worden, verfiel aber und wurde erst in den siebziger Jahren durch Bayer, Rémy und Hoffmann wieder in Gang gesetzt. Hier waren 1811 unter einem Obersteiger 35 Bergleute beschäftigt. Die hier gewonnenen Erze, sagt der Berichterstatter, werden nach der Weidehütte im Großherzogtum Hessen weggeführt. Wegen weiterer Angaben muß Amtmann Busch allerdings auf die im Ausland wohnhaften „Prinzipalen“ der Grube verweisen. Als es um den Anschlag in der Gewerkesteuer ging, habe das Bergamt Kir-

chen für das verflossene Jahr (1810) eine Rechnung überreicht, die eine Zubuße darlegte.

Entsprechend ungünstig ist der Bericht des genannten Bergamts vom Jahre 1815. Die Rasselskaute wird hier als ein sehr altes Werk bezeichnet, wo ein ziemlich langes und mächtiges Gangmittel bis in 16 Lachter Teufe unter dem zweiten oder tiefen Stollen beinahe im Siegtal ausgehend gebaut und fast ganz abgebaut wurde. Das Gangmittel besteht, wie es weiter heißt, in geringem Stahleisen mit Kupferkies mehr oder weniger eingesprengt, auch zuweilen etwas Bleierze führend, und soll das Abgebaute über dem Stollen viele und gute Erze enthalten haben.

Die Rasselskaute, die 1815 nur noch zwei Mann Belegschaft hatte, muß schließlich ganz stillgelegt worden sein. Im Jahre 1836 wurde sie durch eine Gewerkschaft unter Leitung des Steigers Müller wieder in Betrieb genommen, 1890 wegen Verringerung der Gangfläche wieder stillgelegt und 1937 wieder neu aufgeschlossen.

Während diese beiden zumindest zeitweilig bedeutenden Gruben in der Gemeinheit Blickhauserhöhe lagen, fanden sich auf dem Gebiet der Gemeinheit Köttingerhöhe nur einige kleinere Bergwerke, „Versuchsgruben“. Die „kleine Mäusebach“ grub nach Bleierz, der „Tolle Anschlag“ (Gemarkung Selbach) sowie Hoppenstein und Sonnenberg nach Glasurerz, Hasenkaul nach Blei und Kupfer. Diese Gruben werden wie einige andere nicht weiter genannte „gar nicht oder alle Quartale einmal bearbeitet, je nachdem einem einfällt, ein paar Tage Arbeit zu verschwenden“.

Immerhin entstand um den „Tollen Anschlag“ und die benachbarte Grube „Neufang“ zwischen zwei Gewerk-

schaften ein Streit, der 1815 noch die Berggerichte beschäftigte. Auf der erstgenannten Grube wurde damals ein Stollen mit einigen Mann betrieben. „Neufang“ hatte drei Mann Belegschaft.

Außer den hier aufgeführten Gruben werden aus dem Beginn der preußischen Herrschaft noch die uns schon bekannte Kupfer- und Eisengrube Arzbach (beim Hof Steckenstein) mit zwei Mann Belegschaft genannt und die in der Nähe gelegene Grube „Glücksbrunnen“, in der schon früher Kupfer- und Bleierz gefördert worden sind. Jetzt (1815) war sie schon lange im Erliegen, und nur die Halde wurde noch durchsucht.

Das Zahlenverhältnis der im Bergbau Beschäftigten zu den übrigen außerhalb der Landwirtschaft Tätigen läßt schon erkennen, welche Rolle der Bergbau in der Herrschaft Schönstein spielte. Dementsprechend werden die Bergwerke auf einem alten, noch dem 18. Jahrhundert angehörenden „Topografischen Plan der Herrschaft Schönstein“ besonders angeführt. In diesem Plan werden neben den beiden Mahlmühlen, die die Herrschaft aufzuweisen hatte, die Bergwerke „Rasselkaule“ und im „Steinerwald“ als einzige Betriebe neben den Wohnsiedlungen hervorgehoben. Die oben angeführten „Versuchsgruben“ wurden verständlicherweise nicht besonders angegeben.

Der nicht geordnete Plan, 42x51 cm groß, der hier auf etwa $\frac{3}{4}$ verkleinert wiedergegeben wird, enthält wohl alle Siedlungen, die in der Beschreibung von 1811 aufgeführt werden. Es wird geschieden zwischen herrschaftlichen Höfen und Diensthöfen. Die Verbindungswege werden durch gepunktete Linien angegeben, die Grenzen gestrichelt. Waldbestände erscheinen in grün oder gelb mit Baumsignatur, bestimmte Wiesenstücke in braungrüner Flächenfärbung. Die Gewässer sind grünblau angelegt, die Häuser braunrot.

Für die Gewerbegeschichte unseres Raumes ist bedeutsam, daß der uns nicht bekannte Zeichner des Planes außerhalb der Herrschaft neben den Orten Gebhardshain und Scheuerfeld nicht nur die 1761 angelegte Grube Wingertshardt und die Bergwerke bei Eupel angibt, sondern auch die Wissener Hütte einträgt. Damit hat er uns den ersten Grundriß dieser so wichtigen Hüttenanlage überliefert.

AUGUST ÜBERSCHLAU

Folge 3



Von August's Jugend hörten wir schon; nun kommt in die Sache ein neuer Ton, denn jetzt kann „UNSER WERK“ Geschichten vom neuen Lehrling August berichten.

Zunächst sei hier noch festgestellt, daß es sich wirklich so verhält mit August Überschlau's tollen Taten – in welchem Werk, wird nicht verraten.

Es sei jedem Leser durchaus erlaubt, daß er uns die Geschichten nicht glaubt; doch immer, wenn mal ein Unfall passiert, merkt jeder, daß August doch existiert.

Drum achte ein jeder mit wachem Blick auf das eig'ne und der Kollegen Geschick. Rennt jemand blind in 'nen Unfall hinein, kann's sicher nur August gewesen sein.

Doch sei auf diese Lehren verzichtet, der Blick ist jetzt auf August gerichtet; dort, wo mit Schwung er die Lehre begann, und der Ernst des Lebens fing für ihn an.

Natürlich blieb er seinem Grundsatz treu, denn Unfälle waren für ihn nicht neu. Am Werkstor da stolperte August schon. Arbeitsbeginn: in der Unfallstation.

Mit riesigem Pflaster auf Stirn und Ohr – so stellt er sich seinem Lehrmeister vor. Der weiß von August's Unachtsamkeit, hat Ratschläge und Belehrung bereit.

Und während ihm der Meister erklärt, wie man sicher seine Schichten verfährt, denkt August: „Ach wär dieser Mann doch still, ich mach' es ja doch, grad wie ich es will.“

Das tut er auch ferner, ganz einfach stur, betrachtet sich selbst noch als Heldenfigur. seine Dummheit sieht er dabei nicht ein; Gottlob hat die Meinung der August allein.

Alte Hüstener Flurbezeichnungen

Unsere schnellebige Zeit hat kaum noch Muße für Heimatkunde und Heimatgeschichte. Die Namen von Straßen und Plätzen, Flurbezeichnungen, die wir nicht deuten können, klingen an unser Ohr. Wir nehmen uns nicht die Zeit, den Zusammenhang zu deuten, ihrem Ursprung nachzugehen.

Im folgenden sollen in der Annahme, daß noch einige „Stille im Lande“ sich für Heimatgeschichte interessieren, einige Hüstener Flurnamen gedeutet werden.

Da ist zunächst das Wort „Hüsten“ selbst. Hüsten, das in ältesten Zeiten „Hustanne“ hieß, leitet sich von dem keltischen Wort „Cuss“ ab, das eine andere Form für das keltische Wort „uisge“ gleich Wasser ist. „Cuss“ gibt durch Lautverschiebung „Huss“. Mit der Endung „ta“, ta gleich Haus, heißt Hüsten gleich „Husta“ gleich „Wasserhaus“.

Oberhalb des Hüstener Werkes liegt der Breloh. „Loh“ bedeutet mhd. Wald. Im Plattdeutschen sprechen wir von „Breiloh“ oder von „Bruihoh“. Das altdeutsche Wort „Bruih“ bedeutet Gehege, eine mit Struppwerk bepflanzte Fläche. Also ist „Breloh“ ein buschiger, sumpfiger Wald.

In der Nähe des Breloh liegen mehrere mit „Bruch“ zusammengesetzte Parzellen: „Der schwarze Bruch“, „Vogelbruch“, „Erlenbruch“. Die Fortsetzung des schwarzen Bruches ist „Breitenbruch“. Mit „Bruch“ zusammengesetzt ist auch die Ortsbezeichnung „Bruchhausen“. (Bruchhausen liegt zwei Kilometer von Hüsten entfernt.) Was bedeutet „Bruch?“ „Bruch“ ist Sumpfboden oder feuchte Wiese. Stimmen die Flurbezeichnungen mit der Wirklichkeit überein?

Die Flur zu beiden Seiten des Untergrabens heißt „schwarzer Poth.“

„Poth“ leitet sich von dem altdeutschen „Pöt“ gleich Pfütze ab. Also „schwarzer Poth“ gleich schwarzer Sumpf oder schwarze Pfütze.

In Herdringen gibt es eine Straße „Klaterpoth“. „Klaterig“ bedeutet „naß, feucht“, also „Klaterpoth“ ist eine nasse Fläche gleich Pfütze. Leider ist seit einigen Jahren die alte Flurbezeichnung Klaterpoth falsch mit Kletterpoth ins Hochdeutsche übertragen worden. Die Bezeichnung „Kletterpoth“ sagt uns gar nichts, während die altdeutsche Bezeichnung sinnentsprechend war.

Wer mag noch die Bezeichnung „Siugehaus“ zu deuten? Sie bedeutet Schweinehude“. Der Platz liegt rechts vom Breloh; hier wurden früher die Schweine (Säue) gehütet.

Am Erlenbruch entlang zogen sich die „Kaugäe“ hin. In früheren Zeiten trieb hier der Kuhhirt seine Kühe zum schwarzen Bruch, wo er sie weidete. Mit dieser Flurbezeichnung im Zusammenhang steht auch die Bezeichnung „Veydriff“ gleich Viehtrift. „Siepen“ bedeutet eine Talniederung. Wir finden das Wort Siepen sehr häufig in Hüstener Flurbezeichnungen: Hirschberg-Siepen, Hülsberg-Siepen, Figgenberg-Siepen, Bollberg-Siepen, Rückenberg-Siepen, Lehmberg-Siepen, Spick-Siepen, Kuhpfad-Siepen, Ransberg-Siepen, Rüggen-Siepen, Kurze-Siepen, Holzhahnen-Siepen, Huggenest-Siepen, Schimmel-Siepen und Dinscheder Siepen.

Was bedeutet „Sienbittel“? (fälschlicherweise oft Ziegenbittel genannt). Sienbittel, früher auch Seggenbittel, bedeutet einen felsigen Berg mit „Seggen“ bewachsen. „Segge“ ist ein grasartiges Unkraut.

Die Röhrstraße in Hüsten hieß früher nur „In der Feldpforte“. Zwar sagt man heute auch noch von den Be-

wohnern der Kamp-, Drostenfeld- und Königstraße „Er wohnt auf dem Feld“, doch die schöne alte Bezeichnung „In der Feldpforte“ ist leider ganz verschwunden.

„Kamp“ bedeutet ein eingefriedigtes Ackerland. Die Häuser der Feldstraßen sind alle erst um die Jahrhundertwende gebaut worden. Daher sind die alten Straßenbezeichnungen „Kampstraße“, „Drostenfeldstraße“ und „Kortenkamp“ voll verständlich. „Ohl“ gleich „Ul“ bedeutet einen feuchten Platz oder Wiesengrund.

Die Flurbezeichnung „im Hiäte“ oder „Hiätewiese“ hängt wahrscheinlich mit dem Schmieden des Eisens zusammen. Hier wurde das Eisen gehärtet. Der älteste Teil Hüstens ist die „Möthe“. Er liegt um die altehrwürdige Petri-Pfarrkirche, die urkundlich zu den ältesten des Sauerlandes gehört. Um sie gruppierten sich früher eine Reihe stattlicher Bauernhöfe, die Pachtgüter der Kirche waren. So bedeutet der Ausdruck „Möthe“ altes Pachtland der Kirche. Die in der Möthe gelegenen Höfe waren „in Miete“ gleich „Mete“ gleich „Meite“ gleich „Möthe“. So erinnert auch der Beiname des Hofes Risse in der Möthe „Witemers“ oder „Widumers Hof“ an „Widuum“ gleich etwas der Kirche Gehöriges.

Die Bahnhofstraße in Hüsten hieß früher „Auf dem niedersten Orth“. „Ord“ ist eine spitzzulaufende Landstrecke. In der Bezeichnung „niederster Orth“ kommt wahrscheinlich das Einmünden der Röhr in die Ruhr in der heutigen Bahnhofstraße zum Ausdruck. Die Rönkhauser Straße wurde früher „Kettelstraße“ genannt. Sie führte vom Marktplatz der alten Freiheit zu der von Dietrich von Kettler und seinem Sohn erbauten Burg, der „Kettelburg“, die als fertiggestellte Burg bereits 1376 urkundlich erwähnt wird.

Die Kettelburg ist verfallen, und nur der Spazierweg an der Röhr entlang durch die Kettelburg erinnert heute noch an das Geschlecht der Kettler und die Burg, die hier einstmals stand. So fiel leider auch die alte sinnvolle Bezeichnung „Kettelstraße“ der heutigen Bezeichnung „Rönkhauser Straße“ zum Opfer. Wieviel Ortschaften müssen durchwandert werden, bis wir vom Hüstener Markt nach Rönkhausen kommen?

Diese wenigen Beispiele aus Hüstener Flurnamen mögen für heute genügen. Es läßt sich noch manches aus der Geschichte Hüstens anführen, das wert ist, der Vergessenheit entrissen zu werden, der es anheimfällt.



Zum 1. Advent

Wie der erste Rauschgoldengel entstand

Es nachtete schon, die schmalen Gassen der Stadt Nürnberg lagen still und verlassen da. Nur der „Dockelesmacher“ Hauser war noch unterwegs. Der Schnee fiel in dichten Flocken nieder und löschte die Spuren seiner Tritte sogleich wieder aus, obschon sein Fuß tief einsank, als trüge der Mann eine schwere Last. So gebeugt erschien auch seine Gestalt, so unfrei jeder seiner Atemzüge.

Die Bürde, die dem Puppenmacher zuweilen ein kaum unterdrücktes Stöhnen erpreßte, ruhte zwar nicht sichtbar auf seinen Schultern, aber sie lastete ungleich schwerer auf seinem Herzen: ihm war sein einziges Kind gestorben, sein Töchterlein, von dem die alte Base Sanna gesagt hatte, es sei so engelhaft schön, daß der Herrgott es ganz gewiß einmal vor der Zeit zu sich nehmen würde. Nun hatte sich der Aberglaube der Alten erfüllt, und in dem Haus, wo vordem frohes Werken und helles Kinderlachen gewesen war, herrschte nun Wehmut und Bitternis. Die Frau hatte der Verlust besonders hart getroffen, sie, die allzeit Muntere und Zufriedene, welkte dahin vor Kummer, taub für jedes gutgemeinte Trostwort, tränenlos, bar jeder Hoffnung.

Als der Puppenmacher seine Stube betrat, fand er sie im Dunkeln sitzen, die Hände im Schoß gefaltet, den Kopf

schlafend zurückgeneigt. Erschöpfung mochte sie nach vielen schlummerlosen Nächten überwältigt haben. Der Mann betrachtete sie voll Erbarmen. Vor ihr auf dem Tisch lagen allerhand bunte Stoffreste verstreut und etliches Rauschgold, wie es die Goldschläger im benachbarten Schwabach herzustellen pflegten. Sie hatten ihrem Töchterchen davon zum Christfest eine besonders prächtige Decke machen wollen – und nun fiel der erste Schnee auf sein kleines Grab.

Der Puppenmacher griff wie träumend nach dem knisternden Rauschgold, und während er es in Händen hielt, stand das liebliche, pausbäckige Gesichtchen seiner kleinen Tochter leibhaftig vor ihm auf.

Behutsamen Schrittes, um die Schlafende nicht zu wecken, ging er hinüber in seine Werkstatt und entzündete die Lampe. Wie, wenn er nun versuchte, ein Püppchen zu gestalten, das seinem verstorbenen Kind recht ähnlich und wie ein Englein angetan war – ob das seine Frau nicht ein klein wenig trösten, die Starrheit ihres Schmerzes endlich lindern könnte?

Mit eifrigen, geschickten Händen machte er sich, ganz erfüllt von diesem Gedanken, sogleich ans Werk. Die halbe Nacht rumorte er in seinem Arbeitsraum, dann hatte er's geschafft: ein engelgleiches Wesen mit feinge-

fälteter Schürze und einem Kränlein über dem lieblichen Kindergesicht lag vor ihm auf dem Tisch. Wie eine Kostbarkeit trug er's hinüber zu seiner Frau.

Er weckte sie sanft, legte ihr das goldene Püppchen in den Arm: „Schau einmal, Liebste, was ich für Dich gemacht habe!“ Sie taumelte schlaftrunken empor, sah mit großen Augen auf den Rauschgoldengel und lehnte sich in bitterlichem Aufschluchzen an des Mannes Schulter. Doch ließ sie, auch während er sie tröstend umfing, das Püppchen nicht fahren, drückte es vielmehr mit unendlicher Zärtlichkeit an sich und murmelte beglückt: „Ja, so hat's ausgesehen, ganz so!“

In dem Puppenmacher Hauser aber erwachte mit dem hellen Tag der gesunde Geschäftsgeist. Wenn er nun versuchte, solche Püppchen auf dem Weihnachtsmarkt feilzubieten? Sicherlich gefiel das Neue den Leuten und fand guten Absatz!

Seine Hoffnung sollte ihn nicht trügen: schon im folgenden Jahr mußte er sich zwei Gesellen zur Hilfe einstellen, so groß war die Nachfrage nach seinen Rauschgoldengeln. Und bald wanderten sie zu Hunderten aus seiner Werkstatt in alle deutschen Gauen.

Rund dreihundert Jahre sind seither vergangen, die Welt hat ihr Gesicht sehr verändert. Das der kleinen Nürnberger Rauschgoldengel aber ist das nämliche geblieben bis auf den heutigen Tag, und es ist, indem es vom Weihnachtsbaum niederlächelnd Friede und Seligkeit in abertausend Herzen trug, wohl zum schönsten Denkmal geworden für das frühverstorbene Kind des Puppenmachers Hauser – – –

Friedl Marggraf

DIE ZEITUNG

Wenn Oma in die Zeitung schaut, sie kaum noch ihren Augen traut: was einstmals ihr geläufig war, das findet sie höchst sonderbar.

Da wär zunächst die Politik der deutschen Bundesrepublik, mit Uno, Junktim, Veto, Nato, Unesco, Benelux, Seato.

Und weiten Raum in dem Journal, braucht auch die Wirtschaft allemal, mit Boom und Dumping, Dividenden, wie Manager am Herztod enden.

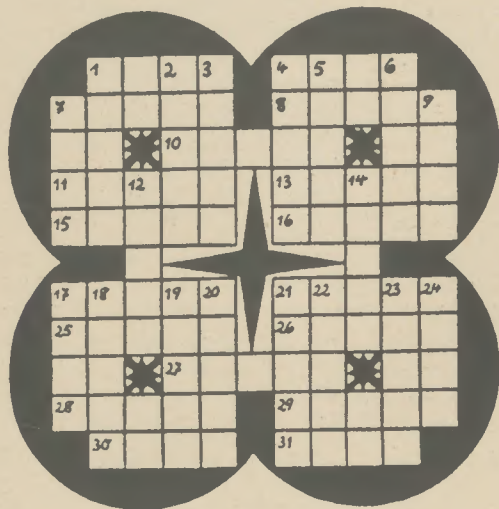
Die dritte Seite bringt den Sport, mit Butterfly, Catch, Sprintrekord, mit Slalom, Rallye, Marathon, teils groggy, teils bei Kondition.

Auf Seite vier da gibt es Kunst, Picasso zaubert blauen Dunst, Miss Bella-Bim ist groß in Form, die Blue-Band-Boys sind ganz enorm.

So geht es weiter Blatt für Blatt, in einem bunten Wortsalat, wie man 'ne neue Miss gekürt und was zum Happy-End geführt.

Verwirrt legt sie die Zeitung fort, versteht von all' dem kaum ein Wort: was Oma einst geläufig war, das findet sie höchst sonderbar.

Raten Sie mal ...



KREUZWORTRÄTSEL

Waagrecht: 1. Schein, Unwahrheit, 4. durchsichtig, hell, 7. radioaktives Element (Mz.), 8. putzsüchtig, 10. seel. Vorgang während des Schlafes, 11. schokoladenähnliche Süßigkeit, 13. Erotik, 15. weibl. Vorname, 16. Schweizer Staatsmann, 17. gegerbte Tierhaut, 21. südamerik. Fluß, 25. Kampfplatz, 26. Hühnervogel mit langem Schwanz, 27. Name einer bekannten Filmschauspielerin (u. a. „Picknick“), 28. chem. Element, 29. griech. Insel, 30. Drama von Ibsen, 31. franz. Modeschöpfer.

Senkrecht: 1. Nebenfluß der Donau, 2. Gewalttat, 3. weibl. Vorname, 4. alte Waffe, 5. Preisgrenze (engl.), 6. Küchengerät, 7. Stadt in Westfalen, 9. ohne Inhalt, 12. genossenschaftl. Vereinigung, 14. wenig, einiges, 17. Bürde, 18. männl. Vorname, 19. Foto-Objektiv (Wz.), 20. Ort in Italien, 21. Sicherheitsgegenstand für den Gläubiger, 22. herrschaftlicher Diener, 23. Berg in Galiläa, 24. Gewürz.

SILBENRÄTSEL

Aus den Silben: a - an - bi - buf - ca - chou - deich - den - dikt - dril - du - e - e - e - e - e - er - ern - fa - fant - fet - gau - ge - gel - gen - go - in - ka - la - lanz - le - lich - lo - lot - men - na - nar - ni - ni - ni - non - nun - on - on - rast - rau - rei - ri - rich - rie - rie - rup - se - sel - sens - si - sta - stalt - tak - tät - te - te - te - te - ter - ti - ti - ti - tik - u - un - un - us - ver - zest - zis sind 29 Wörter von nachstehender Bedeutung zu bilden. Bei richtiger Lösung ergeben die ersten und die dritten Buchstaben von oben nach unten einen Ausspruch von Lichtenberg.

1. Gewebe, 2. Institut, 3. Fehlbetrag, 4. Oper von Verdi, 5. Rhombus, 6. Blume, 7. Wagenteil, 8. Einbringen der Frucht, 9. Haltestelle, 10. Teil der Mundhöhle, 11. Fahrgestell der Geschütze, 12. Ruhelosigkeit, 13. männlicher Vorname, 14. Heilmittel (frz.), 15. Gattung, 16. Hochschule, 17. afrik. Land, 18. planmäßige Ausnutzung einer Lage, 19. Dickhäuter, 20. Tanz, 21. Glücksspiel, 22. Blutschande, 23. Ausbruch, 24. nordamerikanische Stadt, 25. obrigkeitlicher Erlaß, 26. päpstl. Gesandter, 27. Rechtschreibbuch, 28. Saugwurm, 29. törichtes Gerede.

LUSTIGE REISE IN REIMEN

Ein Glas mit gutem Alkohol,
das trink' ich erst mal auf dein
Ich singe auch „Ännchen von Tharau“
und bin doch in der Schweiz, in
Erst wollt' ich trotz verschied'ner Währung
zum Ostseestrand, zur Kurischen
Der Wein stammt sicher aus Madeira,
in Thüringen liegt noch immer
Wie fängt man nur das Reisen an?
Per Auto oder
Bekannt durch viele edlen Weine,
ist mancher Ort am schönen
Ich male alles in Zinnober;
erst noch ein Glas herbei, Herr
Es reisen durch die Luft Europas
auch jetzt die Omas und die
Damit ich Ungarn euch noch zeige:
dort spiel'n Zigeuner auf der
Auf jeden Fall: habt gute Weile!
Im Urlaub braucht man keine!

Das ist doch einfach, die Reime zu finden, nicht wahr?
Das Reiseieber war schuld, daß die Reihenfolge so
durcheinander kam.

Aber wenn die Reime wirklich stimmen sollten, dann
ergeben die Anfangsbuchstaben von oben nach unten
und die Endbuchstaben, ebenfalls von oben nach unten,
zwei Reiseziele. Sie liegen ganz entgegengesetzt. Die
Anfangsbuchstaben nennen eine Nordseeinsel, die End-
buchstaben einen See in den Alpen, Na, stimmt's?

BESUCHSKARTENRÄTSEL

M. LARD
ESSEN

Welchen Beruf hat dieser Herr?

Auflösungen aus Heft 11/1956

Kreuzworträtsel:

Waagrecht: 1. Brei, 4. Apis, 7. Greis, 8. Dante, 10. Feder, 11. Aster, 13. Liebe, 15. Seele, 16. Essen, 17. Asche, 21. Fehde, 25. Seher, 26. Areal, 27. Skalp, 28. Linse, 29. Leine, 30. Gier, 31. Elle. — **Senkrecht:** 1. Brise, 2. Eifel, 3. Isere, 4. Adele, 5. Paris, 6. Stube, 7. Glas, 9. Eden, 12. Teich, 14. Esche, 17. Asyl, 18. selig, 19. Hesse, 20. Erker, 21. Falle, 22. Erpel, 23. Daune, 24. Elbe.

Silbenrätsel:

1. Gelatine, 2. Lanthan, 3. Uhland, 4. Eingeweide, 5. Compton, 6. Karbon, 7. Lackmus, 8. Imkerei, 9. Chile, 10. Labyrinth, 11. Emma, 12. Blütenstaub, 13. Eibe, 14. Neon, 15. Diabas, 16. Infrarot, 17. Emu, 18. Helium, 19. Enzym, 20. Urtiere, 21. Saratow, 22. Charlotte, 23. Rimini, 24. Eisenstab, 25. Code, 26. Kondor.

„Glücklich leben die Heuschrecken; denn sie haben stumme Weiber.“

Neue Köpfe gesucht:

Biber, Ulane, Solo, Code, Hand, Mund, Eder, Iller, Sand, Trug, Eiger, Rose. — Buschmeister.

Besuchskartenrätsel: Zigeunerbaron.

Magisches Quadrat

1. Start, 2. Tumor, 3. Amati, 4. Rotte, 5. Trier.

WIR GRATULIEREN ZUR GEBURT



HÜTTENWERKE SIEGERLAND AG

Werk Wissen

JÜRGEN Erich und Frieda Lotz, Wissen
 ULRICH Hermann und Gertrud Brenner, Limbach
 ROSA Vinz. u. Agnes Brucherseifer, Scheuerfeld
 MONIKA Willi u. Florentine Nolden, Steineberg
 CHRISTA, REGINA Gustav und Hedwig Leidig, Birkenbühl

Werk Niederschelden

REIMUND Rich. u. Waltraud Mager, N'schelderhütte
 ROLF Fritz und Marta Hadem, Niederschelden
 WALBURGA Robert u. Marta Orthey, Betzdorf-Bruche
 HERBERT Herm. u. Johanna Eisenhauer, N'schelden
 FRANZ-JOSEF Eduard und Anna Groß, Mudersbach
 REINHARDT Alfred und Hilda Müller, Oberschelden
 GÜNTER Richard u. Elisabeth Henkel, N'schelden
 ARMIN Karl u. Lieselotte Killet, Niederschelden
 ALOYS Arnold und Rosa Rötter, Herkersdorf
 OLAF Norbert u. Maria Gerhardus, N'schelden
 HANS-PETER Arnold und Anneliese Hüsch, Offhausen

Werk Eichen

HELMUT Heinrich und Maria Schneider, Altenhof
 MONIKA Hermann u. Elisabeth Nothacker, Littfeld
 ANDREAS Clemens u. Gertrud Zeppenfeld, Wenden
 CHRISTOPH Günter und Walburga Stock, Hillmicke
 MICHAEL Josef und Paula Halbe, Möllmicke
 REINHOLD Reinhold und Wally Klennert, Kreuztal

Werk Attendorn

ANDREAS Dr. med. Franz und Elisabeth Lontzek, Würdinghausen

Werk Hüsten

MANFRED Ferdinand und Hildegard Weber
 ELVIRA Johannes und Walburga Mönnig
 RUDOLF Hugo und Marianne Püttmann
 HEINZ-JOSEF Heinz und Ursula Wilbad
 WILFRIED Theodor und Ursula Kellermann
 ULRIKE Hans und Luzia Boss

FRIEDRICHSHÜTTE AG

Werk Herdorf

MICHAEL Alfons u. Hedwig Stockscläder, Herdorf
 ANGELIKA Max und Ilse Petznick, Struthütten
 ELISABETH Franz und Elisabeth Stüber, Herdorf
 MARKUS Alfr. u. Ruth H. Zimmermann, Herdorf
 ULRICH Werner u. Anneliese Grünebach, Herdorf

Werk Wehbach

RAINER ALOIS Paul und Franziska Link, Kirchen
 SIEGFRIED Siegfried und Regina Felser, Betzdorf
 GERD OSWIN Gerh. u. Charl. Kath. Schmidt, Wehbach
 KARIN Egon u. Gisela Schlechtinger, N'fischbach
 MARTINA Reinhold und Maria Ruth Ohrendorf, Winnersbach
 RUDOLF Walter und Christine Schmallenbach, Betzdorf
 KLAUS PETER Horst und Ursula Schläger, Wingendorf
 ANGELIKA Joh. u. Therese Schipper, Fischbacherhütte
 JUTTA MARIA Albert und Rita Sannert, Kausen
 WOLFGANG THOMAS Josef und Annemarie Zillich, Grindel

BLEFA - BLECHWAREN- u. FASSFABRIK GMBH

Werk Kreuztal

ANNETTE Friedh. u. Gertrud Wollenhaupt, Eichen
 BERTHOLD Josef und Marta Rademacher, Wenden

HÜTTENWERKE SIEGERLAND AG

Werk Niederschelden

Rudolf Lehmgrübner und Frau Ilse geb. Lenz

Werk Eichen

Heinz Wurmbach und Frau Inge geb. Lorschach
 Emil Heubel und Frau Elfriede geb. Hohage

Zur Hochzeit  wünschen wir Glück und Segen

WIR EHREN UNSERE TOTEN

Am 21. Oktober 1956 verstarb im Alter von 39 Jahren der Blechbeizer des Werkes Eichen
Eduard Niklas

Der Verstorbene war 2 Jahre im Werk tätig.

Am 30. September 1956 verstarb im Alter von 77 Jahren der Ingenieur des Werkes Hüsten
Adolf Sauer

Der Verstorbene war 32 Jahre im Werk tätig.

Am 8. Oktober 1956 verstarb im Alter von 77 Jahren der Werksinvalide des Werkes Hüsten
Johann Hesse

Der Verstorbene war 45 Jahre im Werk tätig.

Am 18. Oktober 1956 verstarb im Alter von 62 Jahren der Angestellte des Werkes Hüsten
Eberhard Geue

Der Verstorbene war 46 Jahre im Werk tätig.

Am 22. Oktober 1956 verstarb im Alter von 55 Jahren der Werksinvalide u. Jubilar des Werkes Wehbach
Ernst Hoppe

Der Verstorbene war 30 Jahre im Werk tätig.

Am 25. November 1956 verstarb im Alter von 57 Jahren der Geschäftsführer der Blechwaren- und Fass-
fabrik GmbH Kreuztal

Direktor Josef Wälter

Im nächsten Heft der Werkszeitschrift werden wir den Verstorbenen in einem ausführlichen Nachruf
würdigen.

Unsere Jubilare

40 JAHRE



ERNST JUNGHEIM
geb. 23. 2. 1902
Meister im Werk Niederschelden



HERMANN HÖLTER
geb. 5. 7. 1900
I. Rangierer im Werk Hüsten

Unsere

Jubilare

25 JAHRE



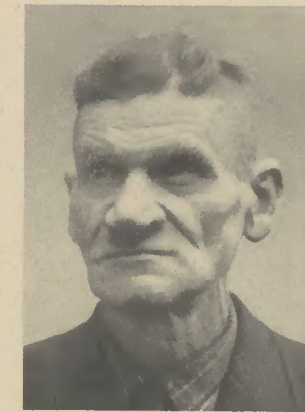
WALTER GERHARDS
geb. 1. 7. 1917
Sortierer im Werk Wissen



GUSTAV GERRESSER
geb. 31. 7. 1911
Sortierer im Werk Wissen



HEINRICH JAKOBS
geb. 3. 8. 1910
Kranfahrer im Werk Wissen



CASPAR BENDER
geb. 10. 7. 1899
Schlosser im Werk Wissen



ANTON HÖLTER
geb. 15. 12. 1903
Kranfahrer im Werk Hüsten



RUDOLF BOMMER
geb. 25. 5. 1897
Badewärter im Werk Wehbach

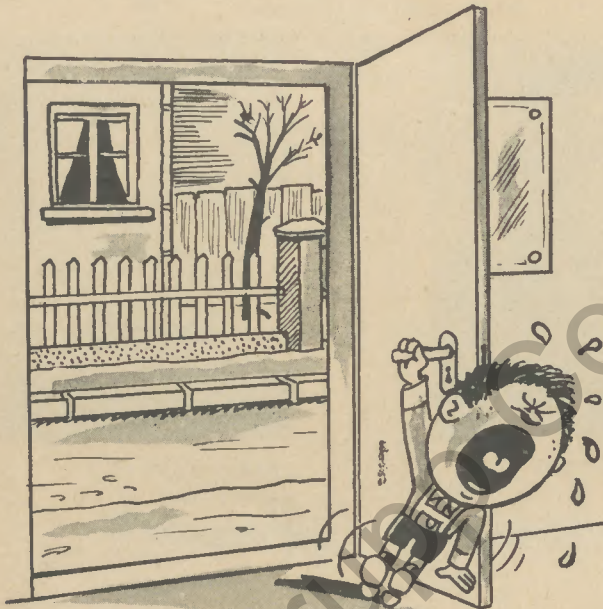
Kurz vor Weihnachten



„Es war wirklich der allerletzte, Mäusi - -!“



„Peter ist ein schwieriges Kind – treten Sie ihm bitte mit aller Entschlossenheit entgegen!“



„Huhuhu – Weihnachten steht ja gar nicht vor der Tür!!!“



„Was denn – schon wieder Weihnachten?!?“



„Da staunste, Fiffi – ein echtes Dinosaurier – Knöchelchen!“



„Das hätten wir geschafft – kein Groschen mehr für die Straßenbahn übrig!!“



Seufzerbrücke in Venedig

Foto: Ester Hees

BILANZ EINES KÜHLEN JAHRES

*Den einen zieht es in die Ferne,
zum Beispiel gondelnd durch Venedig;*

*Hund Purzel faulenzte liebend gerne
zu Hause, aller Sorgen ledig.*



„Purzel“

Foto: Dr. Otto Schneider



INHALTSVERZEICHNIS UNSER WERK 1956

Gemeinsame Werkszeitschrift

der Hüttenwerke Siegerland AG, Siegen,

der Friedrichshütte AG, Herdorf,

und der Blefa - Blechwaren- und Fassfabrik GmbH, Kreuztal,

für ihre Mitarbeiter

Die erste Zahl bezeichnet die Nummer des Heftes, die zweite gibt die Seite an.

Vorstand der Hüttenwerke Siegerland AG

Zum Weihnachtsfest und Jahreswechsel 1955/56	1, 1
Die Lage im IV. Quartal 1955	3, 1
Die Lage im I. Quartal 1956	Sonderausg. April 1956
Die Lage im II. Quartal 1956	9, 1
Die Lage im III. Quartal 1956	12, 1

Vorstand der Friedrichshütte AG

Zum Jahreswechsel 1955/56	1, 2
Die Lage im III. Quartal 1955	1, 4
Die Lage im IV. Quartal 1955	4, 1
Die Lage im I. Quartal 1956	7, 1
Die Lage im II. Quartal 1956	10, 1

Geschäftsführung der BLEFA GmbH

Weihnachten	1, 3
Die Lage im IV. Quartal 1955	2, 1
Die Lage im I. Quartal 1956	5, 1
Die Lage im II. Quartal 1956	8, 1
Die Lage im III. Quartal 1956	11, 1

Betriebsrat der Hüttenwerke Siegerland AG

Zum Weihnachtsfest und Jahreswechsel	1, 1
Jahrestagung der Betriebsräte	10, 6

Betriebsrat der Friedrichshütte AG

Zum Jahreswechsel 1955/56	1, 2
---------------------------	------

Betriebsrat BLEFA GmbH

Weihnachten 1955	1, 3
Gesamt-Betriebsrat-Sitzung	4, 3

Werk Wissen

Nichts geht über Sicherheit	2, 2
Breitband-Kaltwalzwerk	Titel 12

Werk Niederschelden

Abstich am SM-Ofen (Farbfoto)	Titel 1
Kurznachrichten	2,3 u. 4, 2
Hochstapler	6, 3
Blocktransport	6, 3
Buntekuh, Fußgängerbrücke, SM-Ofen-Bau	7, 3
L. Kötzer, 50jähriges Jubiläum	7,22
Platinenwalzwerk	Titel 8
Unfälle werden verursacht	8, 6
Charlotte Creutz,	
Namenspatronin der Charlotten-Hütte	8,10,11
Der Helm hielt alles aus	9, 4
Die „Höhere Beamtenlaufbahn“	9, 4
Die Buntekuh	9, 8
Siedlung Hubenfeld	10, 9
Unfall-Anzeiger	11, 4
Hochdruck-Abhitzekessel	12, 3
Zerberus an der L-R-Pforte	12, 4

Werk Eichen

Breitband-Kaltwalzwerk	1,11 2,6 3,10
100 000-Volt-Freileitungsanlage	Titel 2
Kurznachrichten	2,3 4, 2
Siedlung Bockenbach	3, 4
Gruß aus Cortina	3, 4
Vom Hammer zum Breitbandwalzwerk	3,10
Siedlung Fellinghausen	Titel 6, 6,10
Verkehrskontrolle	6, 5
Breitbandringe vom Rhein	6, 6
Kaltwalzer am Reversiergerüst	Titel 9
Siedlung Kirberg	9, 4
Materialprüfung am Leitz-Mikroskop (Farbf.)	Titel 10
Zweitbestes Werk in der Unfallstatistik	10, 2

Werk Attendorf

Karneval in Attendorf	4, 3
Vollmech. Feinblechstraße	Titel 7
Dir. Heinrich Fischer, 50jähriges Jubiläum	8, 1, 2
Blutspender	11, 5
Siedlung „Im Schwalbenohl“	12, 5
Lehrlinge auf Wangerooge	12, 4

Werk Langenei

Kurznachrichten	2, 3
Stahlbau aus Langenei	Titel 3 3, 2
Belegschaftshaus	4, 3
Lagerhallen	8, 2, 3
Lehrlinge in Niederschelden	9, 5
Veteranentreffen	9, 6
Neues Sozialhaus	9, 7
Obering. Haumann	10, 2
Grünanlagen	10, 2
Einführung des Schutzhelms	11, 5
Werkssiedlung	12, 6
Geröntgte Schweißnähte	12, 6

Werk Hüsten

Trio-Walzgerüst	Titel 4
Werksinvaliden am alten Arbeitsplatz	7,12
Kanu-Nachwuchs	9, 9
Jubilär Klinkemeier	10, 3
Jubilare fahren nach Waldeck	11, 3

Hauptverwaltung Siegen

Lehrlinge auf Fahrt	10, 2
---------------------	-------

Friedrichshütte, Werk Herdorf

Kurznachrichten	3,5 4, 3
Hochofenabstich (Farbfoto)	Titel 5
Alte Hütte, Herdorf	5,6 6, 7
Anbau des Verwaltungsgebäudes	9, 5
Hochofen II	9, 5
Ausflugsfahrt der Lehrlinge	10, 3
Neue Schaltanlage	11, 5
Werksfeuerwehr	11, 7

Friedrichshütte, Werk Wehbach

Betriebliches Vorschlagswesen	2, 5
Betriebsshelfer-Prüfung	2, 4
Gasschutzlehrgang	11, 8
Jubilarinvaliden	11,10

BLEFA, Werk Kreuztal

Kurznachrichten	2,3 3, 5
50jähr. Jubiläum Höfer	2,23
Zwei Bundesverdienstkreuze	6, 3
Blechpresse	Titel 11

Autorenverzeichnis**Ackenhausen, Kurt, Niederschelden**

Fotos	2,26 8,26 9,25
-------	----------------

Allwarden, Fred

Paniwala ohne Wünschelrute	3,17
----------------------------	------

Bamm, Peter

Frühe Stätten der Christenheit (Buchbespr.)	3,19
---	------

Bender (Friedrichshütte)

Fotos	1,7 8, Titel 5, 6, 7
-------	----------------------

Besser, Ernst, Siegen

Foto	Titel 12
------	----------

Bruse, August

Lebensweisheit	2,25
Kamerad, gib acht!	4, 8

Busch, Manfred

Nordlandreise ohne Nacht	10,17
--------------------------	-------

Busch, Wilhelm

Humoristischer Hausschatz (Buchbesprechung)	11,14
--	-------

Eckhout, Albert

Zeichnung	11,18
-----------	-------

Falder, Ludwig

Der Bremsen vom Bob Kanada II	2,17
-------------------------------	------

Feldhaus, Franz Maria

Die Geschichte der Walzeisen-Herstellung	3, 6
--	------

Feuerbach, Anselm

Iphigenie (Gemälde)	7, 8
---------------------	------

Fiebing, Leopold

Foto	5,15
------	------

Friedrich, Karl, Eichen

Fotos	1,11-13, Titel 2, 6-8, 4,10, 11, 16 7,5 6, Titel 9
-------	---

Bei uns wurde gefilmt	4,10
-----------------------	------

Röntgen-Reihenuntersuchungen	7, 5
------------------------------	------

Fröhlich, Christoph, Attendorn

Holland-Fotos	9,14
---------------	------

Gaffrey, Wilhelm

Das Sprachen-„Foul“	5,18
Die Zeitung	12,19

Ganz, Rudolf, Direktor, Siegen

Erläuterungen zum Jahresabschluß 1954/55	
Sonderdruck April 1956	

Gründler, Otto

Nistertal	5,14
-----------	------

Güthling, Wilhelm

Alte Bergwerke im Amt Schönstein	12,15
----------------------------------	-------

Hedinger, Rolf

Hamburg und Bremen, Tore zur Welt	8,12
-----------------------------------	------

Hees, Ester

Foto	12,25
------	-------

Helsper, Otto, Herdorf

Das Konzert im Hüttenhaus	2,19
Die Schraube	11,15

Hoffmann, Josef, Herdorf

Genossenschaftshüttung auf der alten Hütte in Herdorf	5, 6
Die falsche Rechnung	9,18
Patts Henner	10,16

Hoffmann, Walter, Niederschelden

Fotos	4,12, 13, 22 6,2 3 7,3 13 9,4, 8
-------	----------------------------------

Höller, August

Grundfragen der Lohnsteuer	1,16 2,12
Lohnsteuerjahresausgleich	3,14

Hölper, Günther, Herdorf

Ein Besuch im H(B)üttenwerk	2,20
Verregnete Erholung	9,15
August Überschlau	10,11 11,9 12,16
Aus der Werksgeschichte der Alten Herdorfer Hütte	6, 7

Höyck, Ernst

Die Auswirkungen der Kohle-Situation auf die Konjunktur der Eisen- und Stahlindustrie	1, 5
Sparsames Wirtschaften im Betrieb	4, 7
Unüberlegtes Borgen	10,12

Ippach, Hanni

Foto	6,25
------	------

Jordan, Bruno

Farbfoto	10,26
----------	-------

Jung, Martin

Fotos	4,26 6,26
-------	-----------

Kaiser, Hans K.

Sind wir im Weltall allein?	9,26
-----------------------------	------

Kamps, Jupp, Düsseldorf

Federzeichnung	2,18
----------------	------

Keller, Werner

... und die Bibel hat doch recht! (Buchbesprechung)	3,19
--	------

Klößner, Alfred

Eisenschläger und Schlagwerkskran	4,12
Der Spezialschmied Ernst Overkott	5, 4
In der „Buntekuh“	9, 8

Krieg, Alfred

Lohnt es sich, über die Zukunft nachzudenken?	2,9 3,9 4, 9
--	--------------

Krieger, Arnold

Geliebt, gejagt und unvergessen (Buchbespr.)	4,19
--	------

Krings, Hans

Lehrlinge lernten Belgien kennen	10,10
----------------------------------	-------

Krischker, Hans

Das Wohnungsbau-Prämiengesetz	8,16
Steuerersparnis zum Jahreschluß	12,12

Langenbach, Josef

Schnorresjupp, der Straßenschreck	5,16
-----------------------------------	------

Lefkes, Heinrich, Dir., Eichen

Vom Hammer zum Breitband-Walzwerk	3,10
-----------------------------------	------

Linde, Helmut

Die Roheisenerzeugung	5,8 6, 8
-----------------------	----------

Lohmann, Karl, Wissen

Die Fahrt zum Mond hat sich gelohnt	8,25
-------------------------------------	------

Lück, Alfred

Die Gnadenglocke	4,18
Ein Zeugnis alter Eisengießerkunst	5, 5
Frühlingsbräuche im Siegerland	5,15
Iphigenie auf Tauris	7, 9
Für unsre Oma 'was mit Liebe!	7,13
Die Geschwister Diesterweg	8,10
Die silberne Taufschüssel zu Siegen	11,16
Buchbesprechungen	3,19 4,19 8,18 9,18

Mampell, Dieter

Das neue Breitband-Kaltwalzwerk in Eichen:

Die elektrische Anlage 1,11 2, 6

Marggraf, Friedl

Wie der erste Rauschgoldengel entstand 12,19

Marke, Emmi

Alte Hüstener Flurbezeichnungen 12,17

Messerschmidt, Klaus

Foto 11,26

Mörchen, ArnoldFotos 1,26 1,15 4,4, 5, 10, 11, 16 5,26 6,5, 10-12
9,6, 7, 26, Titel 10, Titel 11, 12,26**Nowak, Josef**Mensch, auf den Acker gesät 9,18
(Buchbesprechung)**Rath, Günther**

Blutspende-Aktion des DRK im Werk Eichen 1,15

Rösler, Jo Hanns

Ich verstecke Ostereier 4,16

Rüth, Gustav

Das neue Kraftwerk der Friedrichshütte 1, 7

Schäke, Gerhard

Superlative 5,17

Scheibenpflug, Heinz

Das größte Abenteuer der Seefahrt 6,14

Schneider, Otto

Foto 12,25

Scholl, Gerhard

Neue Bodenfunde im Siegerland 9,10

Scholz, Hans

Am grünen Strand der Spree (Buchbespr.) 8,18

Schürmann, Frank

Eichen, Hochburg der Turnkunst 4,14

Eichen im ersten internationalen Turnwettkampf 10,14

Schütz, Friedrich

Begegnung mit vergangenen Jahrhunderten 11,13

Setzer, Gerhard

Foto 5,25

Steguweit, Heinz

Das Hirtenwalzerkind 1,23

Till darf nicht sterben 3,18

Ewiger Doktor Faust 4,17

Steinberg, Werner

Frohes Fest auf Raten 1,24

Denn in diesem Jahr . . . 2,24

Sicher ist sicher! 3,24

Ei, Ei, April! 4,24

Ein ganzes Jahr Haushaltsbuch 5,24

Es geht los 6,24

Jeder hat sein Steckenpferd 7,24

Herrliche Atom-Zeiten 8,24

Kunst-Banausen 9,24

Olympia-verdächtig! 10,24

Kein Meister fällt vom Himmel 11,24

Kurz vor Weihnachten 12,24

Strache, Wolf

Foto 3,26

Szekely, L.

Das Spiel vom Tuwan Paust 7,17

Töpfer, Walter, Attendorn

Foto 4,25

Überzwerch, Wendelin

Menschenkunde 3,18

Waggerl, Karl Heinrich

Der störrische Esel 1,22

Zimmermann, Doris

Foto BFS 3,25

Sachwortverzeichnis

American-German Review 8,18

Aprilscherze

Wenn der Walzer Walzer tanzt 4,11

Der Liffte-Kanal 4,16

Arbeitsjubilare der Friedrichshütte 2, 1

Arbeitszeit am Hochofen 7, 4

Betriebliches Vorschlagswesen

Wehbach 2, 5

Erfolg 1955/56 11, 3

Blutspende-Aktion des DRK 1,15

Böhmer, Charlotte, Läuferin 11,11

Böhmer, Heinrich, 40jähr. Jubiläum 10, 7

Breitband-Kaltwalzwerk Eichen 1,11 2,6 3,10

Bremen 8,12

Buchbesprechungen

Keller: Und die Bibel hat doch recht 3,19

Bamm: Frühe Stätten der Christenheit 3,19

Im Kranz bewaldeter Höhen 3,19

Krieger: Geliebt, gejagt und unvergessen 4,19

Scholz: Am grünen Strand der Spree 8,18

Nowak: Mensch, auf den Acker gesät 9,18

Busch, Wilhelm: Humoristischer Hausschatz 11,14

Bundesverdienstkreuze 6,2, 3

Buntekuh, alter Stollen 7,3 9, 8

Camping 6,16 7,16

Columbus, Christoph 6,14

Creutz, Charlotte 8,10, 11

Diesterweg, Charlotte 8,10, 11

Diesterweg, Friedr. Wilh. Adolph 8,10, 11

Eick, Hans, stellv. Aufsichtsrats-Vors. 4, 2

Erholungsheime

Gudenhagen 12, 7

Taunus 2,2 8, 7

Feuerhake, Gerd, Journalist 12,3, 13

Fischer, Heinrich, Dir., 50jähr. Jubiläum 8,1, 2

Gaumann, Horst, Turner 10,15

Gewerbliches Ausbildungswesen 11, 3

Hamburg 8,12

Haumann, Josef, Obering. 10, 2

Hauptversammlung 1956 6, 1

Hirsch, Heinrich, Bundesverdienstkreuz 6, 3

Höfer, Heinrich

50jähr. Jubiläum 2,23

Bundesverdienstkreuz 6, 3

Horn, Karl 8, 5

Huhn, Heinrich, 50jähr. Jubiläum 5, 2

Hüsten, Flurbezeichnungen 12,17

Indien — heute 7,10

Kaltwalzwerk Eichen 1,11 2,6 3,10

Kampfspiele. V. Siegerland- 11,11

Klein, Heinrich, Dir.

im AR der Herdorfer Wohnungsbau GmbH 5, 3

Klinkemeier, August, 50jähr. Arbeitsjubiläum 10, 3

Kobaltstollen „Buntekuh“ 7,3 9, 3

Kölzer, Ludwig, 50jähr. Jubiläum 7,22

Kongokönigreich	11,16	Taufschüssel, Siegener	11,17
Kultursaison, Vor einer neuen	11,12	Turnkunst	4,14 10,14, 15
Kulturveranstaltungen 1955/56	7,14	Überschau, August	10,11 11,9 12,16
London	11,13	Unfall-Verhütung	
		Wettbewerb „Sicher ist sicher“	2,10 8, 4
Mauritsstad (heute Recife de Pernambuco)	11,19	Zehn kleine Bürgerlein	2,15
Meißner, Wilhelm, Bundesverdienstkreuz	6, 2	Übersichten über das Unfallgeschehen in den Werken	
Mozart, Wolfgang Amadeus	2,16	der Hüttenwerke Siegerland AG	3,3 6,4 9,3 12,10, 11
		Streupflicht	3,17
Neu-Delhi	7,11	Verkehrssicherheitswoche	4, 6
Nieberl, Lorenz, Bobfahrer	3, 4	Sichere Deinen Arbeitsweg	5,11
Nistertal	5,14	Unfälle im Haushalt	6,13
		Bahnübergänge	8,15
Passionsblume	9,25	Eichen an zweitbesten Stellen der Unfallstatistik	10, 2
		Unfall-Verhütungswoche	10,4 11, 6
Roheisenerzeugung	5,8 6, 8	Unfallanzeiger in Niederschelden	11, 4
Röntgen-Reihenuntersuchungen	7, 5	Das Geschäftsjahr 1955/56 im Spiegel	
Ruhrfestspiele 1956	7, 8	der Unfallstatistik	12, 8
		Ursachen der Betriebsunfälle	12, 9
Sassmannshausen, Wilhelm, Dir., 40jähr. Jubiläum	5, 2	Verkehr	
Schlensker, Reg.-Präsident des RB Arnsberg,		Verkehrssicherheitswoche 1956	4, 6
im Werk Eichen	7, 2	Verkehrskontrolle	6, 5
Schwingenheuer, Heinz, Hüsten, Kanute	9, 9	Täglich 35 Tote im Straßenverkehr!	7, 7
Siedlungen		Straßenverkehrsrecht	9,12
Niederschelden, Hubenfeld	10, 9	Verkehrserziehung im Kino	11, 3
Eichen, Bockelbach	3, 4	Vinci, Leonardo da	3, 6
Eichen, Fellinghausen	Titel 6	Weber, Otto, Bundesverdienstkreuz	6, 2
Eichen, Kirberg	9, 4	Weltall, Sind wir allein im . . .?	9,16
Attendorn, Im Schwalbenohl	12, 5	Werksbüchereien	7,13
Langenei, Mälo	2, 3	Werksfeuerwehr	11, 7
Siegerland-Kampfspiele	11,11	Werkszeitschrift	
Soziale Probleme bei Eisen und Stahl	8, 8	Glückauf für 1956	1,25
Sozialarbeit, Betriebliche	8, 7	Dank der Bundespost	2, 2
Steines, Bert, Hürdenläufer	11,11	The American-German Review über „UNSER WERK“	8,18
Steuerfragen	1,16 2,12 3,14 8,16 12,12	Heißes Eisen	11, 2
Tadsch-Mahal	7,10	Wimmer, Maria, Schauspieler	7,19